

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 38 (1929)  
**Heft:** 8

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 8

BASEL, 21. Februar 1929

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährl. Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zusatz für Postabonnement 30 Cts. AUSLAND: bei direktem Bezug jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, viertelj. Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnement: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen



Organ und Eigentum  
des Schweizer  
Hotelier-Vereins

Erscheint jeden Donnerstag  
mit illustrierter Monatsbeilage:  
„Hotel-Technik“

Achtunddreißiger Jahrgang  
Trente-huitième année

Organe et propriété  
de la Société Suisse  
des Hôteliers

Parait tous les jeudis  
avec Supplément illustré mensuel:  
„La Technique Hôtelière“

Nº 8  
BALE, 21 février 1929

ANNONCES: La ligne de 6 points où son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährl. Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. AUSLAND: abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.



### Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern  
machen wir hiermit die schmerliche  
Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

**Robert Hüslér**

Besitzer des Hotel Winkelried  
Stansstad

am 15. Februar nach kurzer Krankheit  
im 61. Altersjahr gestorben ist.

Indem wir Ihnen bieven Kenntnis  
geben, bitten wir, dem Heimgegangen  
ein liebvolles Andenken zu be-  
wahren.

Namens des Zentralvorstandes  
Der Zentralpräsident:  
Dr. H. Seiler.

Hotelrecht: Hr. André Rossel, Advokat;  
Versicherungswesen und Haftpflicht  
des Hoteliers: Hr. P. Petermann,  
Advokat;

Hotel-Hygiene: Dr. med. Fred. Wanner,  
Chef des Gesundheitsamtes Lausanne.

Bei zufriedenstellenden Resultaten soll  
dieser Zwischensaisonkurs inskünftig im  
Herbst und Frühjahr regelmässig zur Durch-  
führung gelangen.

### Die neue Getreidevorlage vor dem Schweizervolk

(Ein Wort zur Volksabstimmung vom 3. März 1929  
von Nationalrat Dr. Tschumi, Präsident des  
Schweizer Gewerbeverbandes.)

(Schluss)

IV.

Zu den wichtigsten Momenten in der  
Getreidefrage gehört der Kostenpunkt. Wer zahlt die Förderung des inländischen  
Getreidebaus? Andere Staaten haben es hierin bequemer als die Schweiz. Sie erheben zum Schutz der Eigenproduktion einen genügenden Eingangszoll auf dem  
Auslandsgut. Für uns würde eine solche  
Massnahme eine namhafte Brotverteuerung  
zwangsläufig zur Folge haben, und ob bei  
der Mentalität unseres Volkes eine solche  
Zollbelastung eine Mehrheit fände, ist sehr  
zweifelhaft. Es müsste im Gegenteil ein Weg  
gefunden werden, auf dem eine Brotpreis-  
erhöhung als direkt ausgeschlossen gelten  
darf. Und er ist ohne Belastung des Bundes  
in einer Erhöhung der statistischen  
Gebühr gefunden worden.

Auf unserem gesamten Warenaustausch  
mit dem Auslande (Ein- und Ausfuhr) wird  
eine Gebühr erhoben, die in erster Linie auf  
denen liegt, die sich daran beteiligen. Der  
Ertrag dieser Gebühr soll zur Deckung der  
aus der Getreideversorgung des Landes er-  
wachsenden Ausgaben beitragen.

Die Überwälzung der Kosten des inländischen  
Getreidebaus erfolgt so auf eine  
große Bevölkerungsfläche, direkt aber auf  
Handel, Industrie und Gewerbe. Darum  
wäre es zu verstehen gewesen, wenn diese  
Kreise gegen die vorgeschlagene Lösung Ein-  
spruch erhoben hätten. Sie haben es nicht  
getan. Im Gegenteil, sie stimmen der  
Lösung unter Übernahme von Opfern  
als einer staatspolitisch notwendigen  
Massnahme rückhaltlos zu. Nicht ver-  
ständlich dagegen ist das Vorgehen der  
sozialdemokratischen Partei, die das Refe-  
rendum dagegen ergriffen hat. Hoffentlich  
ohne Erfolg.

dorthin. Kann ich zwei Plätze Raucher reservieren?"

Derweil tritt eine einfach gekleidete alte  
Dame, den langen schwarzen Rock am Boden  
nachziehend, und einen alten, schwarzen Filzhut  
ins runzige Gesicht gedrückt, unter die Türe.  
„Die hat gewiss kein Geld mehr zum heim-  
fahren“, flüsterte ich meinem Kollegen zu. Da  
steht die Dame schon vor mir, zieht aus der  
weiten Rocktasche ein Fahrscheinheft I. Klasse  
und fragt mit leiser Stimme: „Do you speak  
English, Sir? I just came with the train from  
Basle and left my son behind at that station.  
The conductor of the Sleeping Car told him  
we had half an hour time to take breakfast,  
so my son went out of the car and left behind.“  
Well, dreimal am automatischen Telefon ge-  
drehrt und schon reden wir mit dem Auskunfts-  
büro in Basle, wo sich der „verlorene Sohn“  
bereits nach der nächsten Fahrgelegenheit nach  
Luzern erkundigt hat. Indessen muss die gute,  
alte Dame auch noch die nächste Flugverbin-  
dung für ihre Tochter nach Paris erfahren, denn  
übermorgen soll dort ihre Heirat stattfinden,  
während ihr Sohn nach dem Pilatus fahren will,  
aner liebe die Berge, und in Australien gebe  
es deren nicht viele.

Und gleich hinter der abtretenden alten Dame  
erscheint ein junges, elegantes Dämmchen mit  
feuerroten Lippen, und fragt gar niedlich, zwei  
Reihen schimmernde weiße Zähne zeigend: „Quand  
„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht in Kassel  
anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierten  
Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluss an den Kraftwagenkurs  
nach Cumblosen, und welches ist der Fahrpreis?“

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage  
an.“

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig neben-  
stehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine  
Frage, wann gehen die direkten Wagen nach  
Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse  
an.“

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste,  
beste und billigste Verbindung von hier nach  
Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem  
Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem  
beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber  
in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn  
möglich noch vor Mitternacht

ländern seitens der Schweizer Hoteliers fast auf Schritt und Tritt begegnet. Angesichts dieser fortgesetzten Reklamationen ist es nun nicht uninteressant, einmal eine entgegengesetzte Stimme aus Kreisen der U. H. zu hören, als Beweis dafür, dass in Sachen die Helvetianer zum Teil durchaus anders denken und urteilen, als ihre Zentralleitung in Luzern.

In No. 144 vom 24. Januar bringt die „Neue Zürcher Zeitung“ aus der Feder ihres Pariser Korrespondenten einen sehr instruktiven Artikel „Aus drei Berufsständen der Pariser Schweizer Kolonie“, der sich u. a. in einem längern Abschnitt auch mit dem Aufgabenkreis und der Tätigkeit der Sektion Paris U. H. beschäftigt, darunter mit deren Stellenvermittlungsbureau, sowie deren guten Beziehungen zu den französischen Hotelier- und Personalkreisen usw. Im Zusammenhang werden die Schwierigkeiten zur Erlangung der Arbeitsbewilligung für Ausländer angedeutet und diesbezüglich ausgeführt:

An die Schweizer in der Heimat erteilt das Bureau (der U.H. Red.) den dringenden Rat, ohne feste Anstellung und Arbeitsbewilligung nicht nach Paris zu reisen, und wenn letztere nicht zu erlangen sind, auf jeden Fall die Sommermonate abzuwarten, wo die Nachfrage nach Hotelpersonal gewöhnlich das Angebot der französischen Stellenvermittlungen übersteigt und Ausländer leichter untergebracht werden können. Schweizerisches Personal ist in allen Branchen begegnet: Chef de la réception, Kassier, Portier, Sommelier, Koch, Zimmerpersonal, Groom, weil man seine Sprachenkenntnis und seine Zuverlässigkeit schätzt. Allerdings erreichen die Besoldungen kaum 50% der in der Schweiz üblichen Gehälter, etwa von den Hotelportiers abgesehen. Interessieren mag es auch, dass das Volontärwesen, dem früher unsere Gastwirtschaften huldigten, nicht mehr existiert, da für jedes Arbeiten, auch das unentgeltliche, die staatliche Bewilligung und Identitätskarte verlangt wird. Das Hauptkontingent der Hotelangestellten kommt aus den Kantonen Graubünden, Wallis, Freiburg und Bern. Die Tessiner scheinen sich mehr nach Italien zu wenden, Franzosen umgekehrt kommen für die Schweiz fast nur als Köche in Betracht; jede Erleichterung, die unsere kantonalen Behörden dieser Korporation gewähren, übt ihre Rückwirkung auf die Anstellungsmöglichkeit von Schweizern in Frankreich aus.

Diese letzte Bemerkung ist auf andere Akkorde abgetont, als man sie in der Schweiz von der U. H. zu hören bekommt, die fortgesetzt versucht, die massgebenden Behördeninstanzen gegen die Zuwanderung fremdländischer Arbeitskräfte mobil zu machen. Wir glauben, die geistige und praktische Einstellung der Pariser Sektion U. H. zu dem wichtigen Problem sei weitblickender und trage den tatsächlichen Bedürfnissen in zweckmässiger Weise Rechnung. Wenn unser Verein auch an dem Prinzip festhält, bei gleicher Qualifikation der Arbeitskräfte nach Möglichkeit das einheimische Angebot zu bevorzugen, so steht doch fest, dass bei etwas mehr Kulanz seitens unserer Behörden gegenüber fremdländischem Personal manchem jungen Schweizer der Weg ins Ausland geöffnet würde. Und diese Entwicklung liegt ebenso wohl im Interesse der Personalkreise wie der Prinzipiell.

Von der Konstaterung, dass in Frankreich die Besoldungen des Hotelpersonals, von den Portiers abgesehen, kaum 50% der in der Schweiz üblichen Gehälter erreichen, nehmen wir zu gelegentlicher Verwendung gerne Notiz!

## Unzulässiger Versuch zu billigem Kuraufenthalt

(Korresp.)

Die „Hotel-Revue“ brachte schon wieder Beispiele von mehr oder weniger erfolgreichen Manövern, um sich Gratisaufenthalt in Kurorten zu sichern. Ich möchte nachstehend von einem Versuch berichten, der Versuch geblieben ist, aber anderswo vielleicht Erfolg hatte und noch heute haben könnte.

Ein Doktor Ingenieur verlangte von der Ostschweiz aus den Prospekt eines Hotels im Berner-Oberland und unterschrieb seinen Brief mit „Dr. X.“ Nun aber kam erst das Interessante, nämlich die Nachschrift: „Welche reduzierten Preise machen Sie für Ärzte?“ Wohlverstanden, der Mann schwankte nicht. Er sagte nicht, dass er Arzt sei. Er unterschrieb aber mit „Dr.“. Und, wie ich von einem Kollegen später erfuhr, hatte er tatsächlich die Meinung, in dem einen oder andern Fall würde der Hotelier sofort eine Identifizierung des „Dr.“ mit „Arzt“ vornehmen — sie liegt ja übrigens sehr nahe. Wenn in diesem bestimmten Fall die Absicht nicht erreicht wurde, ist dies vornehmlich die Tatsache zuzuschreiben, dass der Bruder der Hotelsekretärin ebenfalls in der Firma des „Dr. Ing.“ tätig war. E. B.

## Neues Propagandawerk in Sicht

Vom Verkehrsverein der Stadt Bern erhalten wir folgende Zuschrift:

In No. 6 Ihres geschätzten Blattes veröffentlichten Sie unter obigem Titel einen Artikel, in welchem Sie zur Kontroverse zwischen der Schweizer Verkehrscentrale und der Firma Tschopp & Cie. in Zürich (alias Froelich-Zollinger) Stellung nehmen und den Verkehrsvereinen die Zustellung der nötigen Angaben für die von der Verkehrscentrale projektierte Broschüre „Private Erziehungs- und Bildungsanstalten“ nahelegen. Am Schlusse Ihres Artikels berichten Sie, dass laut einem erhaltenen Schreiben unser Verein gegen die beabsichtigte Broschüre der Schweizerischen Verkehrscentrale Einspruch erhoben habe, was umso weniger zu begreifen sei, als die Anregung zur Publikation des fraglichen Werkes vom Direktor des Verkehrsvereins Bern ausgegangen sei. Dieser scheine sich demnach selbst zu desavouieren oder inzwischen seine Ansichten über die Nützlichkeit des Werkes total geändert zu haben.

Demgegenüber stellen wir fest, dass die besagte Meldung den tatsächlichen Verhältnissen nicht ganz entspricht. Mit Rücksicht auf die veränderte Struktur und das allgemeine Vorgehen im Zusammenhang mit dem projektierten Werk der Verkehrscentrale, das sich in verschiedenen Punkten mit den seinerzeitigen Anregungen und Aufassungen des Direktors unseres Verkehrsvereins nicht mehr deckt, haben wir bloss auf eine bezügliche Mitarbeit verzichtet.

Auch befürchten wir eine gewisse Doppelspurigkeit und Kollision mit dem trefflichen Werk des Herrn Froelich-Zollinger: „Die Schweiz als Erziehungs- und Bildungsstätte“, das seinerzeit die volle Anerkennung

des Eidg. Departements des Innern gefunden hat und zufolge einer neulichen Mitteilung der Schweizer Verkehrscentrale ihren Vertretern im Ausland sowie den schweizerischen Konsulaten und den Reiseagenturen ausreichende Dienste geleistet haben soll.

Demzufolge liegt keine Selbstdesavouierung oder Meinungsänderung unseres Direktors vor, der sich übrigens mit seiner seinerzeitigen Anregung ein mehr auf die spezifischen Interessen des schweizerischen Institutswesens und Fremdenverkehrs zugeschnittenes Ziel gesteckt hatte und nach dessen Auflassung die betreffende Publikation durch Einverleibung von Illustrationen an Werbekraft gewinnen sollte, was bei der Broschüre der Schweizer Verkehrscentrale nicht der Fall sein dürfte.

Nachschrift der Redaktion. Wir nehmen von dieser Erklärung gerne Notiz und konstatieren, dass der Verkehrsverein Bern die projektierte Broschüre der S. V. Z. nicht eigentlich bekämpfen will. Uns scheint jedoch, es liege in dieser Darstellung des Sachverhalts ein blosses Spiel mit Worten. Verweigerung der Mitarbeit heisst doch ungefähr soviel wie Ablehnung des Projektes. Die Absage ist demnach deutlich genug und es bleibt trotz aller Umschreibungen der Ablehnung die Tatsache bestehen, dass Hr. Direktor Stäubli die Vorarbeiten zu einem Werke sabotiert, das er s. Zt. selbst anregte.

## Ausbeutung

Vor etwa zwei Jahren warnten wir an dieser Stelle das Hotelpersonal vor dem Publicitätsbüro „Activia“ in Lausanne, das sich damals an die Chiffre-Inserenten unseres Stellenanzeigers heranmachte, um ihnen sein neues System von Stellenvermittlung anzupreisen. Seitdem ist es um dieses Unternehmen still geworden, dagegen liegen uns Akten vor, wonach jetzt von Neuenburg aus unter der Firma „Activia“ der gleiche Trick versucht wird. Die Ähnlichkeit der Firmabezeichnung legt die Vermutung nahe, dass es sich in beiden Fällen um den oder die gleichen „Unternehmer“ handelt.

Dieses Stellenvermittlungs-System besteht in folgendem: „Activia“ versendet an Stellen suchende, d. h. an Chiffre-Inserenten der Fachpresse ein Zirkularschreiben, in welchem ihnen gegen die Gebühr von Fr. 10.— (Ausland Fr. 15.—) die Zustellung von zehn „ernsthaften“, für den betreffenden Angestellten speziell „ausgelesenen“ Offerten angeboten wird, die ihnen gestatten, mit dem Arbeitgeber „direkt in Verbindung“ zu treten. Findet darauf hin der Angestellte im Laufe von 14 Tagen keinen Posten, so wird ihm die Lieferung einer neuen Serie von zehn Adressen zugesichert. — Diese Adressen entnimmt Dactiva wiederum dem Anzeigenteil der Presse (auch unseres „Stellenanzeigers“) und teilt sie dem stellensuchenden Personal mit, das seine Dienstoffer selbst beim Arbeitgeber anzubringen hat. Und soviel nenn sich „Stellenvermittlung“!

Es handelt sich beim System „Activia“ demnach um pure Bauernfängerei, indem den Dämmen, die auf den Leim gehen, ohne entsprechende Gegenleistung ihr Geld aus der Tasche geholt wird. „Activia“

reinen musikalischen Genusses, zu denen wir auch alle alten Walzer, Quadrille, Gavotte etc. rechnen — schien nach energisch-rebelschem Einsetzen gegen diese entnervenden Absurditäten in ein Martyrium chronischen Duldens der leidenden Partei verlaufen zu wollen. — Aber kürzlich hat eines der beliebtesten Hotels in Engelberg, force majeure, die bisherigen Konzessionen an die Kärtchenkunst ernteter Tanzkunst, wenn auch nicht von der Liste gestrichen, jedoch, dem Himmel sei Dank, bedeutend reduziert. Den entscheidenden Anstoß hierzu gaben Absagen alter allseits hochverehrter Gäste, die wahrheitsgetreu den Grund angaben: dass die immer mehr überhandnehmende Jazzmusik incl. Tanz soviel Staub aufwirbelt, soviel Lärm, Radau verursacht, dass statt des gesuchten Erholung die Nerven gereizter würden denn je. — Kun — da diese Indianermusik und mit ihr die Veitstanz-Zuckungen (die einzige Charakteristik für Charleston, Shimmy etc.) nur ein abschreckendes Krankheitsbild bieten, das man allenfalls im Zirkus von Clowns ausgeführt überstellt, aber nicht in Salons und den sonst so behaglichen Vestibüls des Hotels finden will.

Die Kampagne der denkenden Menschheit, die in hoher Gesellschaft, Wissenschaft und Kunst, die nicht nur selbst in der Jugendzeit dem Tanz huldigte, als er noch Grazie, Ästhetik, ja Poesie atmete — hat nun insofern nachdenklichere Formen angenommen, als man diese nach jeder Richtung wertvolle Kundschaft nicht nur vertreibt, sondern der Kasse hiermit ausschlaggebende Zuflüsse verstopft, die einer empfindlichen Mindereinnahme gleichkommen. Und hier tritt die Diplomatik der Hoteliers in ihre Rechte: beide Parteien zu befriedigen, nach keiner Seite zu übertreiben! So wurden wir dieser Tage, nach Eintreffen einiger Hiobsposten mit einer sehr willkommenen Wandlung freudig überrascht: Unser Hausorchester gab uns nie gehäute Proben seiner Leistungsfähigkeit, im tagelosen Zusammenspiel, der Klangschönheit der Instrumente und einer glücklichen, oft hinreissenden Auswahl des unerschöpflichen Repertoires. Zum Schluss stimmte der Kapellmeister mit mir ein Aufzäumungs-Duet an. Denn die vielen ernsten Musiker leiden mehr als wir erfahren, auch sehr unter den Entgleisungen hehrer Kunst und suchen Entschädigung in einem Nebenerwerb, als Ventil, wovon ich persönlich interessante Beweise erhielt.

Inzwischen danken wir der heisserschenten Initiative unseres Hoteliers, der jetzt wenigstens drei Abende der Woche der alten Terpsichore einräumt, die ihr göttliches Patronat wohl schnellstens zurückzöge, wenn sie die heutigen Verheerungen, die man an ihren Schutzbefohlenen verbrochen hat, erleben würde.

AGENTS POUR LA SUISSE  
JEAN HAECKY IMPORT. S. A.  
BALE

von einer Stange Iopterone-Schokolade ein Stück abbeisst. „We don't sell sleepers here, Sir, please go to the Sleeping Car Company in this station.“ „Well“, und schon ist der Mann zur Türe hinaus, denn für ihn gilt, auch wenn auf Reisen, „Time is money“.

„Na, aber jetzt komm' ich dran, ich glaube, man zieht hier natürlich die Engländer und Amerikaner uns armen Deutschen vor.“ Die kleine, kugelrunde Sachsin legt rasch ihr Notizbüchlein schön bereit auf den Tisch und los geht's mit den Fragen. „Ist das Trinkwasser in St. Gallen gut? Ich habe gehört, es komme aus dem Bodensee und sei schlecht. Ist das Hotel X in St. Gallen sauber? Kann man im Wartesaal in Lindau auch übernachten? Wann geht der beschleunigte Personenzug von Lindau nach Chemnitz, aber in Hof will ich drei Stunden bei meinem Sohne verweilen.“

„Soviel ich weiß, ist das Trinkwasser in St. Gallen gut und auch das Hotel X sauber. Meines Wissens kann man in keinem Wartesaal in Deutschschland übernachten. Was den beschleunigten Personenzug betrifft...“ und so antwortet der geplagte Beamte, bis auch diese Reisende möglichst befriedigt abzieht.

„Bitte, mein Heer, ich möchte zwei Plätze belegen nach Utrecht im Rheingold I. Klasse, Raucher.“ Dabei streckt der alte Holländerherz

(vielleicht ein früherer Plantagenbesitzer!) mir sein dickbäuchiges Zigarrenetui entgegen. „Bitte schön, mein Herr, bedienen Sie sich auch etwas, um Ihre gute Laune nicht zu verlieren.“ „Only one question“, fragt zwischenhinein eine bereits ungeduldig wartende Miss. „Gibt es in Folkestone ein oder zwei Bahnhofrestaurationen?“

„Wenn ich mich nicht irre, habe ich dort nur eine Bahnhofswirtschaft gesehen, aber man zahlt für „a cup of tea and a cake“ nicht weniger als einen Shilling.“ Und kaum hat die Dame den Rücken gekehrt, zieht bereits ein biederer Schweizerbauer sein Filzhütlein und fragt schüchtern: „Lösod er, wörst er so guet si ond noch Zöri telefoniere, dass i im reservierte Abort statt es Zwängi es zwängi Franke Goldstückli ige worg ha. I geb däm, wos fint, gärm en Zweefränlker Trinkgäld.“

Und so geht es weiter von Morgen halb sieben Uhr bis Abend spät um elf Uhr...

## Der erste Schritt zur Besserung...

Die Agitation gegen die Jazz-Bande — denn sie überfallen meuchlings (rechts!) unser Trommelfell — oder sagen wir noch präziser: Die Jazz-Banditen — denn sie beraubten uns

CHAMPAGNE HEIDSIECK & CO. MONOPOLE

sowohl in ihren Speisekarten als auch in den täglichen Reklamen diätetische Winke und Ratschläge erteilen, die den New Yorker Eistinkern mit ihren häufigen Magenverstimmungen sehr willkommen sind. Es entspricht ganz der Tatsache, dass wohl kein zweites Land existiert, wo der Handel mit Patentmedizinien so blühend und einträglich ist wie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Dort nahm ja auch die „Life Extension-Bewegung“ ihren Anfang, jene Bewegung zur Verlängerung des Lebens, der sich bereits zahlreiche Lebensversicherungsgesellschaften angeschlossen haben, und die von dem Grundsatz ausgeht, dass es nur sehr wenig wirkliche „Normalmenschen“ gibt; von einer gewissen Altersgrenze ab sei nur noch ein winziger Prozentsatz aller Menschen körperlich vollständig normal. Das ist ganz natürlich, denn unsere Lebensweise ist nicht mehr normal, vielmehr tragen das moderne Hasten, die wirtschaftlichen Sorgen und die Jagd nach der Sensation das Ihrige dazu bei, den Prozentsatz des Normalmenschen zu verringern.

Hier ist ein Gebiet, auf dem unsere Hotels und Gaststätten sich erfolgreich betätigen könnten; wo sie volkswirtschaftlich denken und handeln und wo sie viel Segensreiches leisten könnten. Wenn die Hotels und Restaurants sich in gewissem Sinne der amerikanischen „Life Extension-Bewegung“ anpassen würden, wenn der tägliche Speisezettel mit Rücksicht auf die soeben geschilderten Tatsachen zusammengesetzt würde, so könnten der Verpflegung im Hotel und Restaurant unzählige neue Freunde gewonnen werden. Zurzeit liegen die Verhältnisse vielfach so, dass zahlreiche Menschen, die auf Gastroausverpflegung angewiesen sind, sich von ihr fortsehn, weil es — nun, weil es eben die typische „Gasthauskost“ ist. Ein altes französisches Sprichwort charakterisiert das, was dieses Wort besagen will, mit zwei Worten: Toujours perdrix! Wenn man alle Tage Rebhuhn essen müsste, so würde diese Delikatesse schliesslich zur Qual werden. Ähnlich ergeht es vielen Menschen mit der Gasthauskost. Wer jeden Tag verhältnismässig schwere Gerichte, wer beständig Braten und Fisch essen muss, während die grünen und trockenen Gemüse usw. in homöopathischen Dosen gereicht wer-

den, der sehnt sich nach Abwechslung und nach leichterer Kost. Schliesslich revoltiert auch der beste Magen gelegentlich gegen die beständige schwere, überfeinerte Kost des Gasthauses.

(Schluss folgt.)

## Genauere Feststellung der Ausgaben amerikanischer Touristen in Europa

Über die Höhe der von amerikanischen Touristen auf ihren Europafahrten ausgegebenen Gelder werden oft ganz phantastische Angaben gemacht, die in starken Disharmonie zur Wirklichkeit stehen. Bekanntlich ist zwar der Amerikaner, durchschnittlich, genommen, seit dem grossen Krieg der „goldkräftigste“ aller Touristen, allein das hindert nicht oder ist wohl gerade der Hauptgrund, weshalb die Gesamtausgaben der amerikanischen Reisenden auf Vergnügungsfahrten in der alten Welt vielfach überschätzt werden. Um in dieser nicht unwichtigen Frage mehr Klarheit zu schaffen, hat daher nach einer Meldung des „New York Herald“ das amerikanische Handelsministerium, das mit der Vornahme entsprechender Erhebungen beauftragt ist, schon voriges Jahr zwecks genauer Information an 2500 Touristen eine Rundfrage gerichtet, um eine brauchbare Durchschnittsziffer zu erhalten.

Im laufenden Jahr ist dieser Fragebogen an weitere 5500 Touristen versandt worden, zugleich mit der Versicherung der Gehaltung der Antwort im Hinblick auf allfällige Steuererfordernisse. Diese Zusicherung war deshalb notwendig, weil voriges Jahr noch keine 1000 Antworten (und diese zumeist mangelfhaft) einliefen, wohhl aus der Befürchtung, die Angaben könnten an die Steuerbehörden weitergegeben werden. Jedenfalls schenkt man sich in einer Grosszahl von Antworten auf den letztjährigen Fragebogen in ziemlich kräftigen Ausdrücken für die Zukunft eine derartige „Schnuffel“ verbieten zu haben, woraus hervorgeht, dass in der Union das Steuerzahlen nicht beliebter ist als bei uns.

Die neue Rundfrage macht nun in sehr konzilianter Form darauf aufmerksam, dass ihr Zweck lediglich die Feststellung sei, wieviel die amerikanischen Touristen zum Wiederaufbau Europas beitragen, weil diesseits des Ozeans immer wieder behauptet werde, die Amerikaner seien „grosses Nehmer“, wollen aber nichts hergeben. Hervorgehoben zu werden verdient sodann noch, dass hinsichtlich der Bewertung der Touristenausgaben im Jahre 1928 zwischen dem Handels- und dem Arbeitsministerium der Union Differenzen bestehen, indem ersteres der Auffassung ist, das Arbeitsministerium habe der Reduktion der Qualität der Reisenden, die in den letzten Jahren zu konstatieren war, zu wenig Rechnung getragen. Man darf auf den Ausgang dieses lustigen Streites sowie auf das Resultat der neuen Erhebungen zweifellos

gespannt sein. Auf jeden Fall sind aber die amerikanischen Touristen in Europa stetsfertig herzlich willkommen, mögen ihre Reiseauslagen — um gleich ins Volle zu greifen — nun 2 oder 3 Milliarden Dollars pro Jahr betragen.

## Der Fremdenbesuch Interlakens im Jahre 1928

Gemäss Angaben des „Verkehrsverein-Interlaken“ sind in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1928 in seinem Kurgebiet im ganzen 114,498 Gäste mindestens einmal übernachtet. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich ein Zuwachs von 4,634 Personen. In der eigentlichen Saisonzeit, 15. April bis 15. Oktober, wurden 109,083 Besucher (1927 = 103,688) gezählt. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist sich mit 2,96 Tagen gleich geblieben und es scheint, dass der mit der Saison 1925 (Verbot der Kurzausflüge) beginnende und seither anhaltende Rückgang nunmehr zum Stillstand gekommen ist (1924 = 3,33 Tage).

Das grösste Kontingent an Besuchern stellte Deutschland mit 29,454 Personen (1927 = 26,171; 1913 = 35,925); ihm folgen der Reihe nach: Vereinigte Staaten von Nordamerika und Canada mit 27,769 (1927 = 29,593, außerordentlicher Besuch der amerikanischen Rotarier und Legionäre: 1913 = 13,894), Schweiz 21,574 (21,311 resp. 12,349), England 10,926 (10,136 resp. 8,281), Holland 5,420 (5,898, Olympiade in Amsterdam resp. 4,340), Frankreich 4,725 (3,126 resp. 12,301), Österreich-Ungarn und Sukzessions-Staaten 3,991 (4,303 resp. 4,175), Süd- und Zentralamerika 1,779 (1,758 resp. 816), Australien 1,386 (1,162 resp. 341), Italien 1,294 (935 resp. 2,329), Spanien 1,270 (1,142 resp. 1034), Belgien 1,162 (969 resp. 2300); die übrigen Nationen sind mit weniger als 1000 Personen beteiligt.

In erfreulicher Weise sind trotz teilweise recht ungünstiger Witterung die Besucherzahlen gegenüber dem Vorjahr in den Frühlingsmonaten angewachsen. So im Monat April von 2,436 auf 2,962, im Mai von 6,630 auf 8,041. Dagegen verzeichnet der Juni mit 15,485 Besuchern einen Ausfall von rund 1,200 Personen, der ganz auf das diesjährige Fehlen der amerikanischen Rotarier zurückzuführen ist (Juni 1927 = 1,300 Rotarier). Im Juli stieg die Besucherzahl nur wenig, nämlich von 31,192 auf 31,583, im August von 33,213 auf 36,690, im September von 12,782 auf 13,642, trotz Fehlen der amerikanischen Legionäre (ca. 1000 Personen).

Die vergangene Saison brachte Interlaken die grösste bis jetzt festgestellte Besucherzahl.

### Auskunftsdiensst über Reisebüro u. Annonceen-Acquisition

#### Säumige Zahler.

Landon's Travels, 50, Drayton Gardens, London, S.W. 10. Seit Ende August 1928 schuldet dieses Reisebüro einem Hotel im Berner

Oberland 1245 Franken und kam seiner Zahlungspflicht trotz wiederholter Mahnung bisher nicht nach.

Wir erwarten diejenigen Mitgliederhotels, die an Landon's Travels Forderungen haben, um baldigst mögliche Meldung ans Zentralbüro S. H. V. zu bringen.

#### Kosteletzky auferstanden!

In den Vorkriegsjahren hatten wir wiederholt Veranlassung, gegen den Verlag Kosteletzky in Budapest, dessen Reiseführer und Akquisitionsmethoden hier in scharfer Weise Stellung zu nehmen. Man durfte annehmen, der Verlag sei während des Krieges von der Bildfläche gänzlich verschwunden; doch war diese Hoffnung trügerisch, macht doch Kosteletzky — wie es sich jetzt schreibt — mit seinem Führer die europäische Hotelerie neuendrungen unsicher und zwar, da die „Katze nicht vom Mausen lässt“, in den alten zweifelhaften Manier. So präsentiert sich der erste Teil „Tschecho-Slowakei“ des Neuen mittel-europäischen Fremdenführers, „den der Verlag Kosteletzky nach langjährigem Unterbruch wieder lanciert, als eine jener Werbeschriften, die man mit dem ominösen Titel „Inserat-Schriften“ zu belegen pflegt, soll er doch auf 50 Seiten völlig wertlosen Text nicht weniger als 300 Anzeigenseiten aufweisen. — Man kann sich danach die Fragwürdigkeit dieses Führers als Propagandawerk unschwer vorstellen und darf zugleich erwarten, dass den Vertretern Kosteletzky's seitens der Schweizer Hotels allüberall die Türe gewiesen wird. Zumal bei der Annenwerbung, nach Mitteilungen aus der Tschechoslowakei, mit illoyalen Mittelchen und Tricks vorgegangen wird. Wichtige Klauseln des Auftragsformulars (betreffend Laufzeit, Erneuerung der Anzeige etc.) sind nämlich in so kleiner Schrift vorgedruckt, dass sie vom Besteller leicht überschaut werden. Man sei daher allenfalls auf der Hut vor den Anträgen dieses Verlages!

## Technische Rundschau

#### Unterhalt der Wäsche.

Es ist eine leidige Sache um die Weisswäsche in den Hotels. Täglich wechseln die Gäste und werden Tischtücher, Servietten, Bettzeug etc. drastisch befeckelt. Das bringt mit sich, dass die Wäsche oft gewechselt werden muss. Mit der Wäsche allein lässt sich aber nicht tadellos sauber waschen, scharfe Zugaben zur Lauge werden aber verhängnisvoll für die Gewebe. Da kann ich nun aus langjähriger eigener Erfahrung den Herren Kollegen nur bestens empfehlen, sich bei ihrem Einkauf an Seifen, Spezialseifen und Fleckenreinigungsmitteln, oder was sonst mit der Beschaffung von wirklich guten Wäscheriematerialien zusammenhängt, vertraulich voran zu den Spezialgeschäften dieser Branche: „ESWA“, Zürich, zu wenden. Bei der Verwendung deren Ia-Seifen und Zugabe von ENKA zur Lauge erzielen Sie am besten tadellos saubere, schneeweisse Wäsche ohne Schaden. F. J. in A.

### ZU VERKAUFEN:

#### Wirtschaft-Restaurant

in grossem Dorfe des Kts. Solothurn, gr. Saal, hatt. einger. Küche, Kegelbahn, gr. Umschwung in der Halle, 1000 Plätze, Biergarten, Coffeegeschäft, Preis Fr. 125,000.— Anz. Fr. 20.—30,000.— Anfr. gegen 40 Cts. in Marken. Rob. Bawald, Olten.

### Gesucht

#### für Pension:

ca. 10 Chaiselongues-Betten, Kleiderschränke Kommoden Tische, Stühle etc.

Offertern unter Chiffre 1192 an Publicitas, Locarno.

### Zu verkaufen

#### 1 Hotel u. 1 Restaur.

erstes zu Fr. 500,000.— letzteres zu Fr. 370,000.— Beide Objekte modern und mit allem Komf. eingerichtet, mit gr. nachweisb. Umsatz. Anfr. geg. 40 Cts. in Marken. Rob. Bawald, Olten.

### ZU VERKAUFEN:

#### Wirtschaft

an bester Lage in Olten, mit 3100 Fr. Zinsenannahmen, nachweisb. Fr. 65,000.— Jahresannahmen, Preis Fr. 150,000.— Anzahl. 25.—35,000 Fr. Ausk. gegen 40 Cts. in Marken. Rob. Bawald, Olten.

### Zu mieten oder zu kaufen gesucht

#### kleines, gutgehendes

#### Hotel

Jahres-Betrieb erwünscht. Eventuell auch bewessenes Restaurant mit nachweisbarer, guter Rendite. Offertern unter Chiffre D 2170 zu Basel 2. Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Im Zentrum von Lausanne kl.

#### Fremden- und Familienpension

krankheitshilfend, zu übergehen. Einheim. ist gut gerichtet und komfortabel, 2 Lokalen u. 5—6 Zimmern, Tschernamspis. 7500 Fr. Offertern u. Chiff. M M 2179 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**DIE WIEDERHOLUNG**

### ZU VERKAUFEN:

#### Wirtschaft

an bester Lage in Solothurn, Schr. gutes, kl. Geschäft, 2 Lokalen u. 5—6 Zimmern, wegen Weizg. Auskunft gegen 40 Cts. in Marken er- teilt Rob. Bawald, Olten.

### ZU VERKAUFEN:

#### Wirtschaft

an bester Lage in Solothurn, Schr. gutes, kl. Geschäft, 2 Lokalen u. 5—6 Zimmern, wegen Weizg. Auskunft gegen 40 Cts. in Marken er- teilt Rob. Bawald, Olten.

## Reiche Erfahrung Strenge Reellität Rationelle Arbeit

sind die Grundpfeiler unserer Leistungsfähigkeit und unseres steigenden Erfolges



**Teppichhaus**  
Schuster & Co. St. Gallen  
Gleiche Häuser: Zürich, Täbris, Berlin

An bester Lage der Stadt Bern (50 Meter vom Bahnhof) ist umständelos günstig

### ZU VERKAUFEN: Restaurant

mit grossem Umsatz, verschiedenen vermieteten Wohnungen und Läden etc. Infolge der günstigen Lage prima Spekulations-Objekt. Anzahl. Fr. 60 bis 70.— Nähre Auskunft erteilt nur an seriöse Interessenten. H. Schulthess, „VERITAS“, Bern.

### ZU VERKAUFEN: Wirtschaften und Landgasthöfe

mit ohne Land in gr. u. Ortschaft, d. deutsch. u. franz. Schweiz. Anfragen gegen 40 Cts. in Marken. Rob. Bawald, Olten.

### „Sitmar“ Società Italiana di Servizi Marittimi

Regelmässige Eil- und Postdampferdienste nach AEGYPTEN LEVANTE SYRIEN KONSTANTINOPOL SCHWARZES MEER MITTELMEERFAHRTEN

Besonderer Eil-Dienst Europa - Aegypten mit den Luxusdampfern „Esperia“ u. „Ausonia“

General-Vertretung: „SUISSE - ITALIE“ Reise- und Transport-A.G. Zürich, Bahnhofstr. 80

Vertreter in Basel, Luzern, St.Gallen, Genf, Locarno, Lugano



### Zu verkaufen ev. zu verpachten das

#### Waldhotel Pradaschier

(Route Chur-Lenzerheide, 1384 m ü.M.) 60 Betten. Aussichtsreiche, sonnige Lage. Nähre Auskunft erteilt die beauftragte Bünd. Kreditgenossenschaft, Chur.

### Zu kaufen gesucht

#### an erster Lage einer Kantonsstadt der Zentralschweiz ein nur gut renommiertes

#### HOTEL, eventuell grosses Restaurant

mit besserer Kundschaft. Grossre Anzahlung kann gemacht werden. — Offertern mit nur genauen Unterlagen sende man Transitfach 301, Bern.

## Saison-Eröffnungen

Lugano: Hotel International, 4. März.

## Wintersport

Wintersport und Verkehrspropaganda im Glarnerland.

Das neu geschaffene Verkehrsamt für das Kurgelände Glarnerland und Walensee regt die Schaffung von Sprungschanzen, Ski-, Bob- und Schlittelpisten, sowie den Ausbau der Winterhotels und die Veranstaltung von Sportanlagen, -Kursen, Wettkämpfen etc. an. Diese Bestrebungen werden hinsichtlich der bedeutenden Entwicklung, die der Wintersport ganz allgemein in den letzten Jahren genommen hat, begrüßt. Verkehrs- und Sportinteressen sind miteinander eng verbunden und eine befriedigende Lösung läge wohl darin, dass in Glarus oder nächster Umgebung eine technisch einwandfreie Sprungschanze erstellt wird, die Sprünge bis zu 40 m ermöglicht. Im nächsten Jahre findet in Glarus das Ostschiessen statt, Skirennen statt, das eine gründliche Organisation erfordert; bei dieser Gelegenheit könnte dann der Verkehrsverein Glarus in Verbindung mit andern interessierten Körperschaften und der Gemeinde Glarus die für jeden Sport bisher stets grosses Interesse bewiesen hat, etwas Erstaunliches geschaffen werden. In Brauwald ist für den nächsten Winter die Errichtung einer Eisbahn geplant und einzelne Hotels treffen für den Winterbetrieb geeignete Vorbereihungen.

Mo.

## Saisonchronik

**Arosa.** Die „Neue Freie Presse“ in Wien organisiert gemeinschaftlich mit dem schweizerischen Verkehrsamt in Wien für die Osterwoche eine Skireise nach Arosa. Abfahrt: 29. März, Heimreise: 8. April.

y.

## Kleine Chronik

**Baden.** Herr Otto Wüger, Besitzer des Hotel Hirschen, hat das Badhotel Rebstock käuflich erworben und führt mit 1. März beide Hotels unter dem Namen „Badehotels Hirschen-Rebstock“ weiter.

**Basel.** Wie wir erfahren, übernimmt Herr Hans Gisiger, seit mehreren Jahren Direktor des Roseg Grand Hotel in Pontresina, auf 1. Juni 1929 das Hotel Viktoria & National am Central-Bahnhof in Basel. Herr und Frau Otto ziehen sich nach 44-jähriger Führung dieses be-

kannten Hauses in den wohlverdienten Ruhestand zurück.

Mit Herrn Otto, der heute im 74. Lebensjahr steht, tritt wiederum ein Vertreter der für die Entwicklung des Gastgewerbes einst so eminent wichtigen alten Schule aus Jahrzehnten langer Geschäftstätigkeit ins Privatleben über. Nach Absolvierung der Schulen begann er vor sechs Dezennien seine Berufsausbildung am 1. April 1899 als Kellnerlehrling in dem Hotel eines Onkels in Merano (Sachsen), und durchlief eine jener glänzenden Karrieren, die dem heutigen Nachwuchs aus Gründen des Protektionismus vieler europäischer Staaten leider verspert sind. Sie führte ihn über das Hotel Mooser in Vevey, wo er sich die französischen Sprachkenntnisse angeeignet, nach Frankreich, England, Italien, Österreich (Karlsbad), worauf er während sieben Sommersaisons die bekannt gute Schule des Herrn Hauser-Späth im Hotel Schweizerhof, Luzern, durchlief, wo er sich in den verschiedensten Posten im Service, Bureau und Empfangsdienst die letzte Perfection als Fachmann erwarb. — Am 1. April 1895 kaufte Herr Otto das damals 55 Betten zählende Hotel Lorenz am Zentralbahnhof zu Basel, es in Hotel Victoria umtaufend. Zwei Jahre später schloss er mit Fr. Emma Keller, der Tochter einer angesehenen Basler Familie, den Bund für Leben, in der er eine wackere Gattin, eine ebenso umsichtige wie gewandte Geschäftsfrau und verständnisvolle Mitarbeiterin fand. Im Jahre 1907 folgte eine weitere wichtige Entwicklungsetappe: der Hinzukauf des Hotel National, das zunächst einige Monate geschlossen und umgebaut wurde, worauf die beiden Häuser vereinigt und seither unter der Firma Grand Hotel Victoria & National sich dank neuzeitlicher Einrichtung und vorbildlicher Führung eines internationalen Rufes erfreuen. Im Jahre 1924 wurde das Etablissement nochmals einer gründlichen Renovation unterzogen, der sich in den letzten Monaten weitere Erneuerungsarbeiten anschlossen. Das Unternehmen besitzt heute 140 Fremdenbetten, die Zimmer sind durchweg mit Fließendwasser-Einrichtung und vielen Privatbädern versehen.

Die Verdienste des Herrn Otto um den weiten Berufstand und dessen Organisation — als früherer Präsident des Basler Hotel-Verein und Mitglied der einstigen Aufsichtskommission des Zentralbureau S. H. V. — sind in diesem Blatte schon im Jahre 1925 anlässlich des 40. Gedenktages seiner Etablierung als selbständiger Geschäftsmann näher gewürdigt worden. Seine rege geschäftliche Inanspruchnahme, begründet auf hoher fachlicher Tüchtigkeit und Energie, liess ihm je und je Zeit, am Wohle des gesamten Berufszweiges mitzuwirken, demselben während langer Jahre seine reifen Erfahrungen und Kenntnisse zur Verfügung zu stellen. So rundet sich auch hier das Gesamtbild zu einem vollaufgewirkten Leben, reich an Arbeit und Erfolgen.

Und nun übergibt Herr Otto sein blühendes Unternehmen einer jungen, tüchtigen und bewährten Kraft. Der Abschied von seinem Geschäft, dem er während mehr als vier Dezennien den Stempel einer Gaststätte internationalen Ranges aufdrückte, mag ihm bei seiner körperlichen und geistigen Rüstigkeit nicht leicht fallen. Doch begleiten ihn die besten Wünsche seiner Kollegen in den Ruhestand und deren Hoffnung,

es möge ihm und seiner Lebensgefährtin ein sonniger Lebensabend beschieden sein. Sein Nachfolger aber möge den gleichen Erfolg und Segen ernten, der dem Begründer des Victoria & National in einem arbeitsreichen Leben zuteil wurde.

## Finanz-Revue

### Schweizer Hotelinteressen in Deutschland.

Laut Meldung der Berliner Presse sind die der Hamburger Verkehrs A.-G. bzw. dem Hugo Stinnes-Konzern gehörigen Stinneshotels um den Preis von 31 Millionen Mark von einem schweizerisch-amerikanisch-deutschen Syndikat unter Führung der Hotelierfirma Gebrüder Bon angekauft worden. Es handelt sich um das Esplanade-Hotel in Berlin, das Hotel Atlantic in Hamburg, das Carlton-Hotel in Frankfurt, den Nassauer Hof in Wiesbaden, das Golf-Hotel, das Schloss-Hotel und den Thüringer Hof in Oberhof in Thüringen, die s. Zt. von Hugo Stinnes für seinen Grosskonzern erworben und dann bei dessen Liquidation über die Hugo Stinnes Corporation in Maryland (U.S.A.) an die Hamburger Verkehrs A. G. übergegangen. Der Verkauf an das schweizerisch-amerikanische Finanzkonsortium dürfte zu den grössten Transaktionen gehören, die bisher in der internationalen Hotelierie getätigten wurden.

## Auslands-Chronik

### Preisausschreiben zwecks Förderung der Berufsausbildung.

Der Verlag der „Deutschen Hotel-Nachrichten vereinigt mit Küche und Keller“ veranstaltet ein Preisausschreiben unter dem Stichwort: „Wie mache ichs besser?“ Gemeint sind dabei Verbesserungen des Verfahrens auf allen Gebieten der heutigen Arbeit im Gastgewerbe. Und zwar sowohl im Empfangsdienst, im Service und in der Küche wie hinsichtlich der Buchhaltung, Behandlung des Inventars, Etagen-dienst, Keller und Buffet etc. etc. — Die beiden ersten Preisträger erhalten einen dreimonatigen Freikursus an einer Londoner Sprachschule. Die Gesamtkosten in Höhe von ca. M. 1000 für Unterricht und Aufenthalt trägt der Verlag. Die näheren Bedingungen des Preisausschreibens sind bei der Schriftleitung der „Deutschen Hotel-Nachrichten“, Alter Steinweg 25, Hamburg 3, erhältlich.

### Französische Unterbilanz im Handelsverkehr und Fremdenverkehr.

(K.) Im Jahre 1928 stellte sich nach amtlichen Daten die französische Gesamteinfuhr auf 53.448 Millionen Franken, die Gesamt-ausfuhr auf 51.346 Millionen Franken, so dass sich eine Unterbilanz im reinen Handelsverkehr Frankreichs von 2.102 Millionen Franken ergibt. Kürzlich ist nun von halboffiziellen Stellen Frankreichs angegeben worden, dass mit einer Einnahme aus dem internationalen Fremdenverkehr

in Höhe von 10.000 Millionen Franken gerechnet werden darf. Aber selbst wenn diese Ziffer nicht ganz richtig und der wirkliche Einnahmebetrag aus dieser „unsichtbaren Ausfuhr“ um 2 oder 3 Milliarden Franken geringer wäre, bliebe doch noch genug übrig, um die Unterbilanz zu decken und noch einen respektablen Überschuss in der Zahlungsbilanz Frankreichs zu belassen. Die Grösse des Wirtschaftswechsels „Fremdenverkehr“ wird auch daraus ersichtlich, dass er mit einer Proportion 10:51 gegenüber der Gesamt-ausfuhr figuriert. Diese ist aber aus einer Unzahl einzelner Positionen zusammengesetzt, von denen keine einzige für sich auch nur annehmen den Betrag des „Fremdenverkehr“ erreicht.

**Duisburg.** Hier starb am 13. Februar Frau Marie Intra, die Gattin des geschäftsführenden Präsidenten I. H. V., Besitzer des Hotel Duisburger Hof. Der Trauerfamilie unser herzliches Beileid!

## Ausstellungswesen

### Internationaler Automobil-Salon in Genf.

Der wohlwogene Beschluss des Automobil-Salon-Ausschusses in Genf, die Ausstellung in zwei Abteilungen zu sondern, deren erste vom 15. bis 24. März 1929, und deren zweite vom 27. April bis 5. Mai 1929 angesetzt ist, findet allgemeine Zustimmung. Er gestattet zahlreichen Ausstellern, am zweiten Salon teilzunehmen, dem noch höhere Bedeutung als dem ersten zukommt, da gleichzeitig eine internationale Sport- und Touren-Flugzeugschau stattfinden wird. — Da das Datum der zweiten Abteilung sich auszeichnet zu grossen Anlässen für Motorradfahrer als auch für Flieger eignet, so trägt man sich mit dem Gedanken, eine grosse Motorrad-Sternfahrt von allen Gegenden der Schweiz, sowie mehrere Flugmeetings zu veranstalten. — Um den Besuch aus der Schweiz zu erleichtern, geben die Bundesbahnen während der Dauer beider Salons einfache Billets nach Genf aus, die zur freien Rückfahrt innerst vier Tagen berechtigen.

## Kleine Totentafel

**† E. Schilling.** Wie wir vernnehmen, ist der frühere Besitzer des Hotel Bernina in St. Moritz-Bad, Herr E. Schilling, Anfang dieses Monats in Wil (St. Gallen) gestorben, nachdem er sein Haus zu folge langer Krankheit verkaufen musste. Wir entbieten den jungen Witwe und dem übrigen Leidtragenden unser Beileid.

## HOTEL HOFER BASEL

Direkt gegenüber dem Schweiz. Hauptbahnhof und Elsässerbahnhof

Renoviert im Winter 1927/28. 50 Zimmer mit fließend Wasser, 75 Betten. Appartements mit Bad und W. C. Altbaukabinen. Familien- und Passantshotel. Mittelpunkt für kurze oder längere Aufenthalte best. empfohlen

Der Besitzer A. R. CUSTER.

Aparte Modelle in modernfarbigen oder naturweißen

## ROHRMÖBELN



Grand Restaurant Genève

cherche

pour la saison d'été

Chefs de rang

Commis de rang

Argentiers et Officiers

Offr. sous chif. E D 2146 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

G E S U C H T

für 10jähr., kräftigen Sohn

KOCHLEHRSTELLE

bei tüchtigen Chef.

Für gelernten Konditor auf

1. Mai

KOCHLEHRSTELLE

in einem Hotel der weiss-

sch. Schweiz. Offerten er-

beten an K. Dusli.

Romanshorn (Thurgau).

W. C. Dusli.

Prima Referenzen.

Zimmermädchen

25 J., mit fa. Zeugnissen,

sprachenk., tüchtig u. saub.

sucht Hochsaison.

Postfach 20,816, Orselina (Locarno).

Initiative Persönlichkeiten wollen sich

unter Angabe von Referenzen melden

unter Chiffre J.E. 2173 bei der Schweizer

Hotel-Revue, Basel 2.

Restauranttochter

30 Jahre, perf. engl. sprech.

flink u. tüchtig in Saal u.

Restaurant, sucht Hochsaison.

Prima Referenzen.

Amerika

Krankenpfleger

mit Einreise-Visum nach

den Vereinigten Staaten v.

Nordamerika, sucht Anschluss

als Begleiter oder mit pflege-

bedürftiger Person. Offerten

erbeten an Postfach 228,

Basel I.

Tüchtiger Küchenchef

(Alleinkoch) sucht für die

kommende Saison in gutem

Hause Stellung, wo Frau

event. auch Stellung als Be-

dienung oder dergl. erhalten

konnte. 32 Jahre u.

Frau 26 J. alt. Arbeit.

Wih. Geiger. Ummert, Noherstr. 1, b. Biberach/Riss.

20,816, Orselina (Locarno).

Concierge oder

Concierge-Conducteur

mit prima Refer., 35 Jahre,

sprachenk., tüchtig. S. 600.

Leitungssstellen

in mittleren und höheren Re-

stauranten, ev. Landgasthof,

Leitung sowie Küchen-

dienst, sehr gute Zeugnisse zu

Diensten. Offerten unter

Chiffre M R 2130 an die

Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtig, durchaus selbständ-

lich, mit eigenem Werkzeug emp-

fehlt sich für grössere Monta-

gen von Sanitäre- u. Heiz-

ungsanlag., Fabrikens, Hotels,

Waschereien etc. Langjahr-

Praxis im In- u. Auslande.

Offerten unter Chiffre Z R 352

befordert Rudolf Moser, Zürich.

Monteur

mit eigenem Werkzeug emp-

fehlt sich für grössere Monta-

gen von Sanitäre- u. Heiz-

ungsanlag., Fabrikens, Hotels,

Waschereien etc. Langjahr-

Praxis im In- u. Auslande.

Offerten unter Chiffre Z R 352

befordert Rudolf Moser, Zürich.

Monteur

mit eigenem Werkzeug emp-

fehlt sich für grössere Monta-

gen von Sanitäre- u. Heiz-

ungsanlag., Fabrikens, Hotels,

Waschereien etc. Langjahr-

Praxis im In- u. Auslande.

Offerten unter Chiffre Z R 352

befordert Rudolf Moser, Zürich.

Monteur

mit eigenem Werkzeug emp-

fehlt sich für grössere Monta-

gen von Sanitäre- u. Heiz-

ungsanlag., Fabrikens, Hotels,

Waschereien etc. Langjahr-

Praxis im In- u. Auslande.

Offerten unter Chiffre Z R 352

befordert Rudolf Moser, Zürich.

Monteur

mit eigenem Werkzeug emp-

fehlt sich für grössere Monta-

gen von Sanitäre- u. Heiz-

ungsanlag., Fabrikens, Hotels,

Waschereien etc. Langjahr-

Praxis im In- u. Auslande.

Offerten unter Chiffre Z R 352

befordert Rudolf Moser, Zürich.

Monteur

mit eigenem Werkzeug emp-

fehlt sich für grössere Monta-

gen von Sanitäre- u. Heiz-

ungsanlag., Fabrikens, Hotels,

Waschereien etc. Langjahr-

Praxis im In- u. Auslande.

Offerten unter Chiffre Z R 352

befordert Rudolf Moser, Zürich.

Monteur

mit eigenem Werkzeug emp-

fehlt sich für grössere Monta-

gen von Sanitäre- u. Heiz-

ungsanlag., Fabrikens, Hotels,

Waschereien etc. Langjahr-

Praxis im In- u. Auslande.

Offerten unter Chiffre Z R 352

befordert Rudolf Moser, Zürich.

Monteur

mit eigenem Werkzeug emp-

fehlt sich für grössere Monta-

gen von Sanitäre- u. Heiz-

ungsanlag., Fabrikens, Hotels,

Waschereien etc. Langjahr-

Praxis im In- u. Auslande.

Offerten unter Chiffre Z R 352

befordert Rudolf Moser, Zürich.

Monteur

mit eigenem Werkzeug emp-

fehlt sich für grössere Monta-

gen von Sanitäre- u. Heiz-

ungsanlag., Fabrikens, Hotels,

Waschereien etc. Langjahr-

Praxis im In- u. Auslande.

Offerten unter Chiffre Z R 352

befordert Rudolf Moser, Zürich.

Monteur

mit eigenem Werkzeug emp-

fehlt sich für grössere Monta-

gen von Sanitäre- u. Heiz-

ungsanlag., Fabrikens, Hotels,

Waschereien etc. Langjahr-

Praxis im In- u. Auslande.

Offerten unter Chiffre Z R 352

befordert Rudolf Moser, Zürich.

Monteur

mit eigenem Werkzeug emp-

# REVUE SUISSE DES HOTELS

## SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Bâle, 21 février 1929

N° 8

Basel, 21. Februar 1929

N° 8

### Nouvelles de la Société

#### Le Cours supérieur à l'Ecole professionnelle

(Communiqué)

Le nombre des inscriptions étant suffisant, la Commission de l'Ecole professionnelle de la Société suisse des hôteliers, réunie le 13 février sous la présidence de M. Ch.-Fr. Buttiaz, président, a décidé de donner suite à son projet d'organiser un *Cours supérieur*, destiné aux jeunes hôteliers et aux employés supérieurs. Le cours aura une durée de quatre semaines et commencera le 28 février courant.

Pour cet enseignement, la Commission scolaire s'est assuré le concours de spécialistes tels que:

M. S. Blaser, directeur du siège auxiliaire de Lausanne de l'Office national suisse du tourisme, pour le cours de voyages et tourisme;

M. Buisson, architecte, pour la construction et l'aménagement des hôtels;

M. Ch.-Fr. Buttiaz, pour l'hôtellerie et l'œnologie;

M. Em. Gaillard, pour les installations techniques;

M. André Rossel, avocat, pour la jurisprudence;

M. P. Petermann, avocat, pour les questions d'assurances et de responsabilité civile;

M. le docteur Fred. Wanner, chef du service sanitaire, pour l'hygiène hôtelière.

Si, comme il y a tout lieu de l'espérer, cette innovation donne des résultats satisfaisants, le Cours supérieur sera renouvelé régulièrement en automne et au printemps.

### Le repos hebdomadaire

Nos lecteurs ont pu prendre connaissance, dans la partie allemande de notre dernier numéro, de l'avant-projet des autorités pour l'élaboration d'une *loi fédérale sur le repos hebdomadaire* dans les entreprises non soumises à la loi fédérale sur les fabriques et à la loi fédérale sur la durée du travail dans les chemins de fer et autres entreprises de transports. On sait que l'hôtellerie et l'industrie des restaurants sont particulièrement visées dans les dispositions en préparation. L'avant-projet a été communiqué aux organisations intéressées des employeurs et des employés, qui devront faire connaître leurs observations et propositions d'amendements pour la fin d'avril prochain. Nous publierons le texte français de l'avant-projet dès qu'il nous sera parvenu de Berne.

### Examens d'anglais

On nous communique que la Chambre britannique de commerce en Suisse va désormais organiser régulièrement des examens de langue anglaise afin d'encourager l'étude de cette langue dans notre pays. Ces examens sont destinés en premier lieu, naturellement, aux jeunes gens ayant fait des études de commerce; mais les employés d'autres branches, par exemple ceux de l'hôtellerie et des institutions de trafic et de tourisme, peuvent également y être admis. Les examens comprennent des épreuves orales et écrites: traductions, rédactions et dictées. On prévoit tout d'abord des sessions d'examens à Zurich, Bâle, Berne, Lucerne, Lausanne, Genève, Neuchâtel, Olten, St-Gall et Lugano. Si le nombre des inscriptions est suffisant, on pourra en organiser dans d'autres localités encore. Les prochains examens auront lieu le 11 avril et les inscriptions sont

reçues jusqu'au 31 mars 1929. Un montant de dix francs doit être joint à la demande d'inscription. On peut obtenir des renseignements détaillés et des formulaires de demande d'admission aux examens à la Chambre britannique de commerce en Suisse, à son siège principal à Bâle ou à son bureau de Lausanne (Place Saint-François, 3).

### La publicité de l'hôtel

#### I.

L'exploitation d'un hôtel est une véritable entreprise industrielle et commerciale. De même que chaque industriel et chaque commerçant qui veulent voir prospérer leurs affaires sont obligés de faire de la réclame, l'hôtelier désireux d'attirer de la clientèle dans sa maison doit en tout cas recourir au puissant facteur de réussite qu'est la publicité.

Celle-ci revêt, pour l'hôtel, des formes très diverses. Nous distinguons ici le prospectus, les insertions individuelles dans les journaux et revues, la participation à la réclame collective organisée par des institutions de tourisme et la réclame spéciale.

Le prospectus est le moyen de publicité le plus commun, celui qui est utilisé par les hôtels de toutes les catégories.

L'établissement technique du prospectus d'hôtel a fait ces dernières années des progrès indéniables et d'un haut intérêt; mais on trouve encore trop souvent des prospectus qui ne répondent plus du tout aux goûts du jour. L'hôtelier qui lésinerait ici agirait comme un paysan qui, pour économiser, ne jette pas dans sa terre qu'une semence trop parcimonieuse. Le prospectus doit être imprimé sur beau papier, en caractères modernes, avec des illustrations artistiques. Un prospectus négligé, pauvre, fait mauvaise impression dès l'abord. Il ne faut pas oublier que le client possible s'est toujours procuré plusieurs prospectus et qu'il ne manque pas de les comparer entre eux.

La rédaction du prospectus doit être absolument correcte, conforme aux règles de la grammaire et de la syntaxe; elle sera si possible élégante, mais exempte de ces exagérations de style qui veulent être poétiques et qui sont simplement ridicules aux yeux de tous les gens sensés. Les traductions dans les langues étrangères ne doivent être confiées qu'à des personnes vraiment capables, même si leur travail coûte un peu plus cher que celui de jeunes tentatifs qui s'imaginent connaître toutes les langues et qui ne connaissent pas seulement leur langue maternelle.

Le prospectus constitue la meilleure occasion de donner, d'une manière ou d'une autre (texte, illustrations, plans, cartes), toutes les indications générales utiles aux clients. On y trouvera le nombre de chambres à un lit, à deux lits, avec eau courante, avec cabinet de toilette et salle de bain, avec salon privé, éventuellement un plan des étages pour rendre le choix et la commande des chambres plus faciles. Il y aura des renseignements sur les tarifs, dans l'immeuble principal et les annexes, en haute saison et en dehors; sur le chauffage; sur le genre de cuisine; sur les vins et autres boissons; sur la situation de l'hôtel, l'altitude, le climat, la durée de la saison; sur le garage, les terrasses, le jardin, le parc; sur les occasions de promenades, d'excursions et de sports; sur la bibliothèque, la musique, les divertissements; sur le téléphone dans les chambres; sur les installations techniques et autres de nature à plaire à la clientèle. Il faut s'attacher surtout à souligner les caractéristiques de l'hôtel, c'est-à-dire ce qui le distingue des maisons concurrentes et lui assure des avantages particuliers. Ces détails déterminent très souvent le choix du client lorsqu'il étudie le confort à attendre de différents établissements.

Si l'hôtel se trouve dans une grande ville, le prospectus indiquera au moyen d'un plan la manière de s'y rendre depuis la gare, le débarcadère, l'aérodrome ou bien en automobile. L'hôtel des stations moins connues fera figurer dans son prospectus une petite carte montrant les voies d'accès depuis les centres les plus rapprochés: chemins de fer, bateaux, routes, services d'autocars, etc.

Au prospectus proprement dit, l'hôtelier peut ajouter un petit prospectus résumé, imprimé sur papier mince, qu'il insère dans toute sa correspondance et qui renvoie au prospectus principal.

En consultant et en étudiant de près d'autres prospectus, l'hôtelier intelligent et débrouillard finira sûrement par découvrir ce qu'il lui faut à lui-même, ce qui convient le mieux à son genre d'entreprise, ainsi que les améliorations à apporter à chaque édition nouvelle. (A suivre.) Mg.

### Une prétention inadmissible

Nous avons signalé dans la partie allemande de notre dernier numéro les modifications survenues récemment dans l'ancienne revue *Art culinaire et service de table*, à Lucerne, transformée aujourd'hui en *Hôtellerie, organe technique de l'hôtellerie suisse*. Nous donnons volontiers suite à la demande qui nous a été faite de dire aussi quelques mots à ce sujet dans la *Revue suisse des hôtels*, à l'intention de nos lecteurs de langue française.

M. Fred Dolder a quitté son poste à la rédaction de l'*Art culinaire*. L'article d'"introduction à l'année nouvelle", paru dans le premier numéro de 1929, lui exprime "toute la reconnaissance de la revue pour avoir su développer le périodique, donner une direction à son contenu et élargir le cercle de ses lecteurs". Nous ne mettrons pas en doute la sincérité de cet éloge.

La rédaction retourne donc à celle de l'*Union Helvetia*, avec des collaborateurs réguliers et occasionnels qui ont promis leur concours ou qui sont invités à l'accorder.

Il y a quelques années, l'organe en question s'appelait modestement *Art culinaire et service de table*. Après avoir réussi à se faire subventionner par la S. S. H., il s'orna d'un sous-titre: *Organe technique de l'hôtellerie suisse (Subventionné par la Société suisse des hôteliers)*. On voulait évidemment faire impression sur les lecteurs, gagner des abonnés et développer la partie publicité. Plus tard, on jugea bon de changer le titre principal et la revue prit le nom d'*Hôtellerie*, en gardant les sous-titres: *Organe technique de l'hôtellerie suisse, Art culinaire et service de table*.

Il y a lieu de s'étonner qu'un périodique édité et rédigé par une association d'employés d'hôtel et dont les lecteurs sont en majorité des employés d'hôtel s'arrogue le droit de s'appeler organe technique de l'hôtellerie suisse. Nous avons toujours été persuadés pour notre compte que l'hôtellerie suisse comprend aussi une classe patronale et que, par conséquent, sans l'assentiment des employeurs, aucun journal n'est autorisé à se prétendre organe de l'hôtellerie dans son ensemble, alors qu'en réalité il est l'organe d'une partie seulement des employés d'hôtel. Notre *Revue suisse des hôtels* ne s'intitule pas *Organe de l'hôtellerie suisse*, mais *Organe de la Société suisse des hôteliers*, ce qui n'est pas du tout la même chose. Nous n'aurions rien à objecter si l'*Hôtellerie* portait la qualification d'organe technique hôtelier de l'*Union Helvetia*.

Pourquoi donc la revue en question a-t-elle usurpé un sous-titre auquel elle n'a nullement droit? La réponse est bien facile à donner. Il est important pour elle de laisser croire aux annonceurs qu'ils insèrent dans un organe de toute l'hôtellerie, aussi par conséquent des patrons hôteliers qui leur passent des commandes. Si les

annonciators qui par leur publicité font vivre l'*Hôtellerie* savent que celle-ci n'est en aucune façon un organe patronal, ils ne manqueraient pas de se comporter à son égard d'une tout autre manière.

Les courtiers et les fonctionnaires chargés de recueillir des insertions pour l'*Hôtellerie* se présentent aux fournisseurs, paraît-il, comme "représentants de l'hôtellerie suisse". Personne ne peut nier, cependant, qu'ils sont seulement et exclusivement les représentants d'un organe de l'*Union Helvetia*, laquelle ne représente elle-même qu'une partie du personnel d'hôtel.

La clarté devait être faite et ces choses devaient être dites.

De ces constatations, nous avons une conclusion à tirer. Tout en reconnaissant pleinement les mérites de l'organe technique de l'*Union Helvetia* en ce qui concerne le développement des connaissances nécessaires dans diverses branches de notre industrie, nous déconseillons aux membres de notre société l'abonnement à cet organe, tel qu'il est aujourd'hui. Il émane, ne l'oublions pas, de milieux où l'on a repris la lutte contre la classe patronale de l'hôtellerie suisse; il a d'autant moins le droit de prétendre représenter toute l'hôtellerie et de réclamer l'appui des employeurs, combattus par l'association qui l'édite et le rédige.

### A propos de placement

Sous ce même titre, dans notre numéro 4 du 27 janvier 1927, nous avons mis en garde le personnel d'hôtel contre le bureau *Activia*, à Lausanne, qui recueillait alors dans notre *Moniteur du personnel* et ailleurs des adresses d'employés en quête de places et leur envoyait une circulaire vantant son nouveau système de placement. Depuis cette époque, l'entreprise *Activia* ne fit plus parler d'elle. Mais nous recevons maintenant des documents révélant qu'à Neuchâtel, sous le nom de *Dactivia*, un ou des individus recommandent les mêmes pratiques illicites. La similitude des noms et du système permet de supposer qu'il s'agit dans les deux cas de la même entreprise.

Voici en quoi consistent les opérations de la *Dactivia*:

Elle envoie aux employés dont elle a trouvé l'adresse dans une insertion de revue professionnelle une circulaire offrant, moyennant versement de dix francs à un compte de chèques postaux (15 fr. pour l'étranger), une liste de "dix offres d'emploi sérieuses", choisies spécialement pour l'intéressé et lui permettant de se mettre directement en rapport avec les employeurs. Si dans l'espace de deux semaines l'employé n'a pas trouvé d'engagement, on lui assure une nouvelle liste de dix offres de places.

Il s'agit ici évidemment d'un vulgaire attrape-nigaud, dont le but est simplement de soutirer de l'argent, sans contre-prestation équivalente, de personnes cherchant du travail. Il est facile de collectionner dans des journaux spéciaux, par exemple dans notre *Moniteur du personnel*, dix offres de places du même genre; une seule, série de dix offres envoyée à dix personnes rapporte la jolie somme de cent francs. Le truc n'est pas compliqué, mais d'autant plus rémunérateur.

*La Dactivia* n'a pas de domicile à Neuchâtel, mais seulement une case postale. La police a déjà été informée de ses manœuvres et a reçu diverses réclamations de personnes lésées; mais, probablement pour éviter des frais, aucune plainte formelle n'a encore été déposée. Il serait temps cependant de mettre fin une bonne fois à cette grossière exploitation des travailleurs.

Nous invitons les hôteliers membres de la S. S. H. à signaler à leur personnel l'officine *Dactivia* et à mettre en garde tous leurs employés, les jeunes surtout, moins expérimentés, contre la mauvaise ruse dont ils pourraient être les victimes.

## La circulation automobile dominicale en 1929

L'Automobile-Revue rappelle qu'il fut un temps où la circulation automobile était interdite le dimanche presque partout en Suisse. Cette interdiction fut levée ensuite par la plupart des cantons, mais en imposant des vitesses réduites.

Le développement du tourisme rend actuellement ces entraves de plus en plus dures, non pas tant à cause des restrictions de vitesse qu'à cause de la diversité des prescriptions cantonales. L'automobiliste, sur le territoire de plusieurs cantons, n'est jamais assuré de l'allure qu'il doit tenir et ne sait pas davantage à quelles heures il doit la tenir. Si l'automobiliste suisse a mille peines à se reconnaître dans toutes ces législations cantonales, on peut se figurer l'incertitude de l'automobiliste étranger. Et les amendes de plouvoir, excellent moyen de contre-propagande touristique.

Nous avons des cantons: Bâle-Ville, Fribourg, Tessin, Valais, etc. qui n'ont pas de prescriptions spéciales pour le dimanche. D'autres cantons restreignent la vitesse, plus ou moins, pendant tous les dimanches de l'année. D'autres limitent la restriction de vitesse à la période du 1<sup>er</sup> mai au 30 septembre. Certains cantons limitent la vitesse pendant toute la journée du dimanche, d'autres pendant une partie de la journée seulement, et à des heures souvent différentes. Enfin les cantons catholiques n'ont pas les mêmes jours fériés assimilés aux dimanches que les cantons protestants. C'est tout un pénible exercice de mémoire que l'on impose à l'automobiliste, tout en l'exposant à des contraventions multipliées.

Comme conclusion de ces constatations, l'Automobile-Revue dit que l'Automobile-Club de Suisse, le Touring-Club Suisse et les associations respectives des autres usagers de la route directement intéressés au tourisme automobile feraient bien de s'entendre pour adresser une pétition commune à la conférence des directeurs de police cantonales qui va se réunir ce printemps, afin de la prier d'unifier les prescriptions dominicales. Il serait même bon d'arriver avec un projet-

type qui pourrait servir de base de discussion. Cette action serait plus efficace encore si elle était appuyée par d'autres institutions aussi intéressées dans une certaine mesure au tourisme automobile: l'Office national suisse du tourisme, l'Union suisse des sociétés de développement, les organisations touristiques régionales, la Société suisse des hôteliers, la Société suisse des cafetiers, etc. Sur le terrain cantonal, les mêmes groupes devraient se concerter pour entreprendre des démarches auprès de leurs gouvernements respectifs. Mais le temps presse; il est temps de se mettre à l'œuvre si l'on veut aboutir déjà pour la saison 1929.

## Jurisprudence

### Une histoire de chien.

Le juge de paix de Vichy a jugé le 4 septembre 1928 que l'hôtelier n'était pas responsable de la disparition d'un chien appartenant à l'un de ses clients.

«Attendu, dit le juge, qu'il importe d'observer tout d'abord que les époux X. n'alléguent même pas que le chien était compris dans le contrat d'hôtellerie (acceptation de la clientèle par l'hôtelier et acceptation par la clientèle du logement offert), ni qu'une pension était payée pour son entretien, ni même que sa présence ait été signalée à l'hôtelier lors de l'arrivée; que c'est donc à titre de simple tolérance que le chien était admis dans la chambre de Mme. X.

«Attendu que la responsabilité établie par l'art. 1952 du code civil est inapplicable en l'espèce, cette responsabilité tirée du «dépôt nécessaire» ne s'étendant qu'aux effets des voyages et aux animaux logés dans les écuries dont l'hôtelier à la surveillance;

«Attendu qu'il serait inadmissible qu'un hôtelier fut obligé de surveiller les évolutions et les sorties d'un chien qu'il a pris à ses clients d'amener avec eux;

«Attendu que la responsabilité du sieur Y. (l'hôtelier) ne pourrait être engagée qu'au cas où l'un de ses préposés aurait commis une faute dans les termes de l'article 1382 du code civil et que les époux X. n'offrent de prouver aucun fait qui puisse constituer une telle faute;

«Attendu, en somme, que si Mme X. tenait à conserver son chien, dont elle connaissait le manque de flair et de fidélité, il lui appartenait de veiller elle-même à sa garde en le maintenant auprès d'elle ou en l'attachant soigneusement quand elle estimait pouvoir courir le risque de se séparer momentanément de l'animal; qu'il lui appartenait en outre de signaler la présence du chien à l'hôtelier et de prévenir les employés d'étage des instincts de fuite du chien; que, n'ayant pris aucune précaution, elle n'a pas à mettre en cause l'hôtelier ou ses préposés...».

**Bureaux de placement.**  
La jurisprudence tend à considérer l'engagement fait par un bureau de placement comme un engagement ferme, sauf l'accord normal de l'employeur.

Donc le fait par celui-ci de s'adresser à deux bureaux pour une seule place peut entraîner sa responsabilité s'il reçoit deux personnes, car l'une d'elles sera refusée sans raison logique et par la seule imprudence du patron.

Toutefois, si le titulaire de l'une des feuilles d'engagement lui paraît indésirable pour des raisons qu'il peut établir ou des faits qu'il peut justifier, le refus signé par lui n'entraînera pas sa responsabilité.

Le placeur ayant à repourvoir un poste vacant agit comme préteur nom de l'employeur; l'engagement fait par lui est valable, sous réserve du refus normal et motivé de ce dernier.

Il en va autrement, naturellement, quand le bureau de placement se borne à être un intermédiaire de transmission d'offres et n'effectue pas lui-même les engagements.

### Droits d'auteurs.

Les agents de la Société des auteurs, compositeurs et éditeurs de musique (SACEM) avaient remarqué qu'un restaurateur des environs de Strasbourg faisait souvent jouer publiquement sur son piano mécanique des pièces de musique qui constituaient la propriété intellectuelle de compositeurs membres de la société. Le restaurateur ne s'était pas assuré le droit d'exécution en payant la redevance habituelle à la SACEM. Celle-ci lui interdit de laisser exécuter publiquement à l'avenir, de quelque façon que ce soit, sans autorisation préalable, aucune des œuvres de ses membres. Malgré cet avertissement, le restaurateur continua à faire jouer sur son piano automatique les morceaux incriminés, tels que la Madelon, Dolorosa, Java, etc. Le litige fut soumis par la SACEM au tribunal de première instance, qui débouta la Société des auteurs, vu qu'elle n'avait pas apporté la preuve que les compositeurs dont les œuvres avaient été jouées faisaient réellement partie de cette société. La SACEM interjeta appel et l'affaire fut portée devant le tribunal civil de Strasbourg qui, se référant aux lois françaises protégeant la propriété littéraire et artistique mises en vigueur par décret du 10 février 1920 dans les trois départements reconquis, condamna le restaurateur à payer 175 francs de droits d'auteurs, 200 francs de dommages-intérêts, ainsi que les frais et dépens.

## Les trains locaux

M. Aloys Fonjallaz, député à Cully, dans une correspondance adressée dernièrement à notre confrère Pro Leman, de Lausanne, a écrit entre autres au sujet:

«On se demande pourquoi le nombre de demandes d'amélioration des horaires locaux est en augmentation constante et pourquoi la

plus grande partie des réclamations ne peuvent pas être prises en considération par les services des C.F.F. Ces faits démontrent en toute évidence que nos horaires locaux sont liés aux horaires internationaux, de manière à faciliter avant tout le passage des trains express ou de luxe et les correspondances de ces trains. Ceci explique que dans beaucoup de cas le battement de l'horaire de nos trains locaux est pratiqué à leur détriment. Il nous semble qu'il serait très simple de remédier à cet état de choses, du moment que la traction électrique bat son plein et que la double voie existe à peu près sur toutes les lignes principales des C.F.F. Il serait désirable de procéder à une réorganisation du service des horaires en faisant une distinction entre les trains internationaux, directs, express ou de luxe d'une part et d'autre part les trains régionaux, qui devraient être plus nombreux, avec des arrêts aux gares, stations et haltes diverses. Ces trains se composeraient seulement de quelques wagons, suivant les besoins du parcours, avec comme personnel un conducteur de la machine électrique et un contrôleur. Cette innovation pourrait être introduite sans bouleverser aucunement l'horaire des services internationaux.

Le Coopérateur suisse, dans sa rubrique «Semaine économique», disait également le 6 février:

«Un vœu qui s'est exprimé ces derniers temps est celui de l'augmentation du nombre des trains. Le public, sous ce rapport, attendait plus d'avantages de l'exploitation électrique. On croyait qu'elle rendrait possible la circulation de trains moins longs et en revanche plus nombreux, la traction électrique permettant de se servir de machines plus petites ou de voitures motrices. Au lieu de cela, les C.F.F. ont mis en service des machines toujours plus puissantes, capables de remorquer des trains toujours plus lourds, mais n'ont presque pas augmenté le nombre des trains. La direction des C.F.F. prétend que l'augmentation du nombre des trains n'est pas réalisable pour des raisons d'ordre technique; mais il se peut que le principal motif de cette opposition réside dans le fait que la réalisation de ce vœu entraînerait une augmentation de personnel et par conséquent de dépenses. Une telle politique ne semble guère conforme à l'esprit commercial. La création de plus nombreuses occasions de voyages serait pour les chemins de fer le meilleur moyen de lutter contre la concurrence de l'autobus. On doit au public de satisfaire les besoins réels de la circulation. Quand un commerçant ou un technicien constate que le besoin d'une certaine marchandise persiste à se faire sentir et qu'il est devenu général, ils cherchent à satisfaire ce besoin, même s'ils en éprouvent au début des difficultés. Le principal n'est pas d'avoir des gares monumentales qui coûtent extrêmement cher. L'amélioration des occasions de voyage et des conditions de transport devrait toujours, dans le budget des chemins de fer, avoir le pas sur les grosses dépenses purement représentatives. En faisant des économies sur les gares somptueuses, on pourra constater que les sommes d'autant plus grandes que

**COGNAC MARTELL**  
Maison Fondée en 1715.



Le Préféré depuis DEUX SIÈCLES



**Goldenbohm & Co.**  
Sanitäre Installationen

**Zürich**  
Dufourstrasse 47  
Telephon H. 860

Verlangen Sie Referenzen



„Mocca“-Kaffeemühlen  
Mühlen für Café turc  
Mühlen für Riemenantrieb  
Kaffeeröstmashinen  
Aufschlitzschneidemaschinen  
für Hand- oder Motorantrieb  
Fischschneidemaschinen  
Biefert als Spezialität  
**Otto Benz, Zürich 7**  
Casinoplatz 41  
Geldene Metalle  
Castwurzgewebeausstellung Zürich 1927



**ROYAL**  
STANDARD  
BUREAU-MASCHINE

**PORTABLE**  
für Reise und Print  
Einfache Umschaltung  
4 Tastenreihen  
Tastatur wie Standard

**Theo Muggli**  
93 Bahnhofstrasse 93  
Telephon Seignau 6756  
Bahnhofplatz 3 - Baden  
Telephon 492

**C. G. SÜSSLY**  
Bahnhofplatz 3 - Baden  
Telephon 492

# Ein Schlager!

**Bett-Ottomane**  
einfaches und praktisches Reserve-Bett.  
Kein Mechanismus  
Ottomane, Haarmatratze,  
Kellkissen nur  
Fr. 145,-  
franco Talbahnhofstation.

Prospekt gratis!

**alb. Baumann's Wrc**

**Diese Schutzwand** ist aus  
**Glanz-Eternit.**

Wohnliche Wirkung  
Sehr sauber  
Dauerhaft  
Leicht zu reinigen  
Einfach zu montieren  
Vorteilhaft im Preis  
Offerte und Muster durch

**GLANZ-ETERNIT A.G. NIEDERURNEN.**

**J. Diémand**  
Installations sanitaires  
**Montreux**  
**Lausanne**

Für verwöhnte Gäste  
**Ice-Wafers**

denn sie passen  
zu allem und blei-  
ben stets frisch

Vernli, Biscuits, Olten

**Weinhandlung JOS. STUDER A.-G.**  
Interlaken  
Depot und Vertretung von  
Jules Regnier & Co., S. A., Dijon  
Schröder & Schyler & Co., Bordeaux  
Renault & Co., Cognac  
Berliner Gilka-Kümmel  
Direkt und ab Lager — Spezialpreislisten

**Ein Gross-hotel schreibt**

Ich kann Ihnen mit Vergnügen mitteilen, dass die in Betrieb gesetzte Beleuchtung mit Ihren Popo-Lampen im Restaurant meines Hotels allgemeinen Beifall findet, und ich mit der schönen Beleuchtung absolut zufrieden bin.

Dieses Zeugnis sagt Ihnen alles. Verlangen Sie in Ihrem Interesse bei Ihrem Lampenlieferanten diese erstklassige Lampe.

**GENERALVERTRETUNG FÜR DIE SCHWEIZ:**  
**H. FISCHER, ING., THALWIL**





matériel roulant et aux autres nécessités de l'exploitation ferroviaire, dépenses qui seraient beaucoup plus utiles au public et aux chemins de fer eux-mêmes.

L'hôtellerie est intéressée évidemment à la mise en circulation d'excellents trains internationaux ayant de bonnes correspondances et de trains express entre nos principaux centres. Mais elle n'est pas moins intéressée au trafic local, utilisé par les étrangers durant leur séjour. Sous prétexte que le trafic voyageurs est trop faible, nos petites stations sont de plus en plus délaissées. Quatre ou cinq arrêts de trains durant toute la longue journée, cela semble suffisant pour elles. Mais ici les C.F.F. confondent très certainement la cause avec l'effet. S'il n'y a pas de voyageurs, c'est parce que le service est absolument insuffisant. Ne trouvant pas de train à des heures commodes, le voyageur se rabat maintenant sur les taxis, que l'on trouve à disposition dans chaque commune de quelque importance, ou bien il a recours aux services d'autocars, que l'on a su organiser plus commercialement, c'est-à-dire en se mettant tout d'abord au point de vue des besoins de la clientèle. Sous ce rapport, il faut reconnaître que les compagnies de chemins de fer privées ont une tout autre mentalité que les C.F.F. Ceux-ci semblent vouloir « dresser » le public à se plier à leur souveraine volonté: ils ne doivent pas s'enterrer si le public regimbe et les abandonne pour l'automobile.

## Le vignoble vaudois

Le vignoble vaudois représente encore plus du quart de la superficie viticole de la Suisse, avec 4410 hectares sur un total de 15.000 hectares environ. Bien que le climat ne permette pas en Suisse romande une culture facile de la vigne, elle y réussit quand même, grâce à une patience et à une persévérance à toute épreuve. En revanche, les vins obtenus dans ces conditions sont plus fins, plus délicats, ils ont plus de bouquet que ceux des contrées plus chaudes. Le climat des bords du Léman est favorable à la culture de la vigne tant que l'année n'est pas pluvieuse et froide; aussi, tout ce que le vigneron appelle de ses vœux, c'est le soleil, le soleil producteur et réparateur.

Le cépage généralement cultivé dans le vignoble romand pour le vin blanc est le chasselas ou fendant, existant en deux variétés, le fendant rouge et le fendant vert. Les vins rouges sont produits par les cépages de Bourgogne, dont les plus connus sont les pinots et leurs variétés. La simplification des variétés mises en culture s'impose toujours davantage devant les nécessités commerciales et on observe partout un recul marqué de tel ou tel cépage à caractère spécial pour faire place au chasselas, afin d'unir les caractères des vins produits par telle ou telle région viticole. La reconstitution du vignoble avec des plants greffés sur américains résistant au phylloxéra avance rapidement. A cette

heure, le 40% du vignoble vaudois est déjà reconstruit.

La belle renommée des vins vaudois est la conséquence également d'un traitement en cave extrêmement soigné. Le vigneron vaudois a toujours eu à cœur de vinifier sa récolte de la façon la plus minutieuse et l'on peut dire sans aucune exagération que la vinification, telle qu'elle est pratiquée actuellement dans le canton de Vaud, est tout à fait rationnelle et conforme aux données de la science moderne. De dures expériences ont appris que ce n'est qu'avec des produits de toute première qualité qu'il est possible de lutter avantageusement contre la concurrence étrangère. La station viticole de Lausanne a contribué pour une bonne part aux progrès réalisés dans ce domaine. Des cours de vinification sont encore donnés actuellement.

Cependant la concurrence des vins à bon marché, de la bière, des apéritifs, des eaux minérales occasionne trop souvent une mévente parfois extraordinairement pénible pour les producteurs. Les organisations de viticulteurs ont ici une tâche très difficile à remplir.

Ce n'est cependant pas la valeur, ni le renom qui manque aux vins vaudois.

Si l'on passe en revue les diverses régions du vignoble du canton de Vaud, on a de l'est à l'ouest:

Le beau vignoble d'Aigle-Yverne (Clos du Rocher), donnant des vins bien équilibrés, alcooliques, corsés, possédant des caractères absolument particuliers dus au régime climatique spécial du Bas-Valais. La région de Villeneuve possède des vins agréables, alcooliques et diurétiques. L'empereur Napoléon III en faisait une consommation suivie.

De Montreux à Vevey, le vignoble fournit des marques excellentes connues partout (Cure d'Attalens, cave de l'Hôpital de Vevey); plusieurs pachets ont régulièrement les honneurs de la boîte.

Entre Vevey et Lausanne s'étend la région viticole de Lavaux, vignoble abrupt et escarpé avec nombreuses terrasses soutenues par des milliers de murs. C'est la contrée des vins capiteux et la plupart sont destinés aussi à la bouteille (St-Saphorin, Rivaz, Chexbres, Dézaley, Treytorrens, Epesses, Riex, Cully, Villette, Grandvaux, Lutry).

A l'ouest de Lausanne et jusqu'à la frontière genevoise se trouve une autre partie importante du vignoble vaudois, qui abandonne la rive du lac pour tapisser les contreforts du Plateau et du Jura. Ce sont les grands centres productifs de Morges et de la Côte. Le climat et le sol sont différents, aussi les vins présentent-ils d'autres caractères que ceux des vignobles dont nous avons déjà parlé. Ce sont des vins légers, agréables, le type du vin courant consommé dans toute la Suisse allemande sous le nom de Waadtländer. Les grands centres de production sont Morges, Aubonne et la Côte proprement dite. Les vignobles de Perroy, Fécamp, Mont-sur-Rolle, Lutry, Vinzel possèdent des pachets qui donnent d'excellents vins de bouteille.

Au nord du canton, les vignobles des régions Arve-Orbe et Grandson-Bonvillars produisent aussi des vins très recherchés et qui sont de bonnes bouteilles. Ces vignobles produisent des soirs de bouteille.

Au nord du canton, les vignobles des régions Arve-Orbe et Grandson-Bonvillars produisent aussi des vins très recherchés et qui sont de bonnes bouteilles. Ces vignobles produisent des

vins blancs légers, pétillants et ressemblant au vin neuchâtelois. Il en est de même des vins de la colline du Vully, du côté du lac de Morat.

Autrefois, le consommateur de vins vaudois appréciait surtout les vins vieux, tandis qu'aujourd'hui c'est l'inverse. L'amateur de vin ouvert préfère de plus en plus les vins jeunes et abandonne les vins colorés (jaunes) pour les gris. Ce goût nouveau des consommateurs a provoqué l'emploi, en vinification, de procédés également nouveaux, tels que le traitement à la grosse lie ou l'utilisation du métasulfite de potasse pour remplacer le brantage, ainsi que l'usage des levures sélectionnées pour assurer une meilleure fermentation.

(D'après M. G. A. Piguet, chimiste à la Station fédérale d'essais viticoles à Lausanne, dans le *Journal vinicole suisse*).

## Nouvelles des Sections

villes d'eaux et de savants de divers pays. Le représentant du gouvernement allemand, en saluant les congressistes, a rappelé qu'en Allemagne le traitement par les eaux thermales devient de plus en plus accessible aux classes les moins fortunées. Grâce aux assurances sociales, 320.000 malades ont pu être envoyés dans les stations balnéaires en 1927.

L'Office national italien du tourisme (ENIT) a été réorganisé dernièrement dans le sens d'un développement de ses attributions, notamment en ce qui concerne ses rapports avec l'extérieur. Pour cette cause, le conseil des ministres a jugé à propos de placer à la tête de cette institution une haute personnalité de la carrière diplomatique, le Dr Giovanni Cesare Maioni, ministre plénipotentiaire. L'ancien directeur, le professeur Luigi Rava, avait exercé ses fonctions à la satisfaction générale pendant neuf années.

## Questions professionnelles

La bibliothèque à l'hôtel. — M. Jean Sylvestre écrivait dernièrement dans l'*Echo des touristes*: « Dans les palaces et les établissements de bon ordre, a-t-on déjà songé à créer, à côté de cent compartiments indispensables au confort, celui des livres ? Peut-on, une après-midi de mauvais temps où l'on n'a pas envie de sortir, ou un soir d'insomnie, demander et obtenir que l'on vous prête un bon livre, choisi sur un catalogue répertorié ? L'hôtel se contente trop souvent de s'abonner à quelques journaux ou revues illustrées et le livre a rarement la place de faveur qu'il mérite. La bibliothèque hôtelière n'a pas besoin de luxe, mais d'ordre et de propriété, d'un classement par auteurs et par catégories d'ouvrages, avec de solides reliures. Au salon de lecture, le catalogue des livres mis à la disposition du public, aussi élégamment présenté que la carte des vins au restaurant, mentionne les ouvrages célèbres, la littérature régionale surtout, quand il y en a une, et les nouveautés dont on a fait l'acquisition. Cette dépense, comme d'autres dépenses créatives de confort et d'agrément, n'est pas imprudente. Du reste, les touristes amateurs de lecture seront tout disposés à payer un droit de location, tant par 24 heures et par volume. Ce droit, même s'il est modeste, permettra à l'hôtelier de rentrer rapidement dans ses débours. »

## Informations économiques

Le chiffre indicatif de l'Union suisse des sociétés de consommation a passé du 1er janvier au 1er février à 152,9 points, en diminution de 0,29. La baisse porte notamment sur le beurre de table, la viande de veau et la viande de porc, tandis que les prix des haricots ne cessent d'augmenter. Le léger recul du chiffre indicatif ne dépasse pas la moyenne généralement constatée en cette saison.

## Die Einrichtung macht's

ob sich Ihre Gäste in Ihren Räumen und Zimmern heimisch fühlen oder nicht. Eine mit Geschmack gewählte Tapete, den richtigen Stoff dazu für die Fauteuils und — ganz anders wirkt das Zimmer. Unsere Beratung in allen Fragen der Innenarchitektur ist kostenlos, wann dürfen wir Sie besuchen?

**KORDEUTER**  
Tapeten & Stoffe  
IM SCHANZENHOF  
Zürich, Tafelstrasse 11  
hinter der Kanton-Bank

**SPEZIALITÄT:**  
Abwaschbare  
Salobra- und  
Tekko-Tapeten

**Oberkellner**  
von grossem, erstklassigem Passantenhotel mit  
grossem Restaurationsbetrieb auf 1. Mai 1929  
gesucht.

Event. Jahresstelle. Alter 28—40 Jahre, die 3 Haupt-  
sprachen perfekt. Erstkl. Restaurateur. Es wollen  
sich gern Bewerber melden, die bereits in der  
gleichen Branche oder in den grossen internationellen  
Hotels mit Erfolg tätig waren. Offerten mit Zeug-  
niskopien und Photo unter Chiffre H B 555, 2145  
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Journalführer(in)**  
gesucht  
von Grosshotel der franz. Schweiz, Sommer- und  
Wintersaison. Gef. Offerten unter Chiffre V T 2149  
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
per April in vornehmen Knabeninstitut im  
Engadin tüchtige und erfahrene erste  
**Köchin**  
Offerten mit Zeugnissen, Bild, Lohnan-  
sprüchen und Arbeitszeitplan. Frau Dir.  
Knabenhaus, „Lyceum“ Zuoz, Engadin.  
Es wollen sich nur solche Personen melden,  
die schon in Grossbetrieben tätig waren.

## Gesucht tüchtige Gouvernante- Lingère für Schweizerhotel in Badgastein.

Umgang mit Wäsche und Flecken  
unbedingt erforderlich.  
Zeugnisse, Photo. Eintritt März.  
Hoher Gehalt.  
Offerten unter Chiffre B Y 2086 an  
die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Heirat

wünscht Schweizerin, Ende 30, alleinst. Wwe.  
mit kl. Vermögen, Einheitlich ebenfalls er-  
wünscht. Suchende ist aus sehr guter  
Familie, versteht zu repräsentieren, ist  
faeh und sprachenkundig, seriös, froh-  
mütig. Nur engstgemeinte Offerten werden  
berücksichtigt. Zuschriften mit Bild er-  
beten unter Chiffre F.R. 2057 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
für mittelgrosses Hotel St. Moritz-Dorf, tüchtige,  
sprachenkundige  
**Obersalztochter,**  
gute Barmixerin bevorzugt. Einige gewandte,  
arbeitsfreudige  
**Zimmermädchen,**  
**Etagenportier, — Liftier,**  
**Chef-de-cuisine,**  
nur allererste Kraft,  
**Pâtissier-Entremetier,**  
an selbständiges Arbeiten gewöhnt. Offerten unter  
Chiffre H L 2159 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht** für die Sommersaison in grossem  
Hotel des Engadins (Winterbetrieb)  
**1 Etagengouvernante**  
**1 Sekretär (Journalführer,  
engl. sprechend),**  
**1 Nachtportier**  
**1 Glüttiner** für Herren-  
und Damenkleider  
**1 Telefonistin,** 3 Sprachen.  
Offerten mit Zeugniskopien, Photos und Salär-  
ansprüchen unter Chiffre H K 2106 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.

Im Hotel-Restaurants-Betrieb erfahrene, energische  
Frau wünscht

## Bekannschafft

mit nur tüchtigem Fachmann zwecks Gründung  
eines eigenen Geschäftes oder Übernahme  
eines bestehenden. Alter 45—48 Jahre.  
Dienstigen, die ein pflichtiges, harmonisches Leben,  
zu schätzen vermögen, erhalten den Vorzug. Nur  
ausführliche Offerten mit Bild und näheren An-  
gaben sende man unter Chiffre M S 2163 an die  
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Gesucht tüchtige Gouvernante Etage

jüngste Kraft bevorzugt, für Hotel aller-  
ersten Ranges in Zürich.  
Jahresselle. Eintritt nach Übereinkunft.  
Offerten mit Photo und nur besten Re-  
ferenzen unter Chiffre 0 O 2164 an die  
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Bedeutende Leinenweberei sucht**  
eingeführten, routinierten  
**Reisenden**

für die Hotels der Zentralschweiz. Offerten u. Chiffre  
S 751 Y an Publicitas Bern.

**Chef de réception**  
von erstklassigem Hotel in Engadin für Sommer-  
und Wintersaison  
gesucht.

Es wollen sich nur Bewerber melden, welche schon  
ähnliche Stellen gehabt und die vier Haupt-  
sprachen Wort und Schrift beherrschen. Offerten  
mit Gehaltsansprüchen, Referenzen, Zeugniskopien  
und Photo unter Chiffre S H 2169 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.

## Chef de réception

gesucht von grossem, allererstkl. Hotel (Jahres-  
geschäft). Alter 26—35, die Hauptansprüche perfekt  
beherrschend. Es wollen sich nur Bewerber melden,  
die bereits in grossen internationellen Häusern mit  
bestem Erfolg tätig waren und in der Lage sind,  
dementsprechende Zeugnisse u. Referenzen vor-  
zuweisen. Offerten unter Chiffre U. Z. 2124 an die  
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

villes d'eaux et de savants de divers pays. Le représentant du gouvernement allemand, en saluant les congressistes, a rappelé qu'en Allemagne le traitement par les eaux thermales devient de plus en plus accessible aux classes les moins fortunées. Grâce aux assurances sociales, 320.000 malades ont pu être envoyés dans les stations balnéaires en 1927.

L'Office national italien du tourisme (ENIT) a été réorganisé dernièrement dans le sens d'un développement de ses attributions, notamment en ce qui concerne ses rapports avec l'extérieur. Pour cette cause, le conseil des ministres a jugé à propos de placer à la tête de cette institution une haute personnalité de la carrière diplomatique, le Dr Giovanni Cesare Maioni, ministre plénipotentiaire. L'ancien directeur, le professeur Luigi Rava, avait exercé ses fonctions à la satisfaction générale pendant neuf années.

## Questions professionnelles

La bibliothèque à l'hôtel. — M. Jean Sylvestre écrivait dernièrement dans l'*Echo des touristes*: « Dans les palaces et les établissements de bon ordre, a-t-on déjà songé à créer, à côté de cent compartiments indispensables au confort, celui des livres ? Peut-on, une après-midi de mauvais temps où l'on n'a pas envie de sortir, ou un soir d'insomnie, demander et obtenir que l'on vous prête un bon livre, choisi sur un catalogue répertorié ? L'hôtel se contente trop souvent de s'abonner à quelques journaux ou revues illustrées et le livre a rarement la place de faveur qu'il mérite. La bibliothèque hôtelière n'a pas besoin de luxe, mais d'ordre et de propriété, d'un classement par auteurs et par catégories d'ouvrages, avec de solides reliures. Au salon de lecture, le catalogue des livres mis à la disposition du public, aussi élégamment présenté que la carte des vins au restaurant, mentionne les ouvrages célèbres, la littérature régionale surtout, quand il y en a une, et les nouveautés dont on a fait l'acquisition. Cette dépense, comme d'autres dépenses créatives de confort et d'agrément, n'est pas imprudente. Du reste, les touristes amateurs de lecture seront tout disposés à payer un droit de location, tant par 24 heures et par volume. Ce droit, même s'il est modeste, permettra à l'hôtelier de rentrer rapidement dans ses débours. »

## Informations économiques

Le chiffre indicatif de l'Union suisse des sociétés de consommation a passé du 1er janvier au 1er février à 152,9 points, en diminution de 0,29. La baisse porte notamment sur le beurre de table, la viande de veau et la viande de porc, tandis que les prix des haricots ne cessent d'augmenter. Le léger recul du chiffre indicatif ne dépasse pas la moyenne généralement constatée en cette saison.

Legen Sie Ihrer Offerte eine **Photo-Briefmarke** bei. Vom Dienstgeber sehr erwünscht. Anfertigung nach jeder eingesandten Photographie.

**Hergers PHOTOZENTRALE** in Aarau  
20 Stück nur Fr. 3.— 50 Stück nur Fr. 5.50.

GESUCH von erstklassigem Hotel des Engadins  
ein tüchtiger

## Kellerbursche

Offerten mit Zeugniskopien, Photographie und Ge-  
haltsansprüchen bei freier Station sind zu richten  
an Chiffre A. G. 2126 an die Hotel-Revue. Basel 2.

## Nadi Graubünden gesucht

in Hotel von 100 Betten erfahrener, gewandter,  
bestempföhler, sprachenkundiger

## 1. Sekretär-Kassier

welcher sich auch der Reception sowie der Fremden-  
korrespondenz anzunehmen hat, in Jahres-  
stellung. Eintritt Frühjahr. Ausführliche Offerten  
unter Beifügung der Salarausbücher unter Chiffre  
E 2107 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## EINHEIRAT

Suche für meinen Sohn, 31 Jahre alt, Hotel-  
fachmann, gut präsentierend, 4 Sprachen  
beh. (mangels Damenthekenschafft) junge  
Tochter mit fröhlichem, gutem Charakter,  
schaftensfreudig wie er, als Gattin. Ein-  
heirat in gutes Hotel oder Mifft zum  
Erwerb eines solchen gewünscht. Nur  
Werke werden geboten, ihre Offerten mit  
neuestem Bild, d.s.o. ret. wird, vertrauens-  
voll zu senden u. Chiffre 2147 „Lebensfröhlig“  
an die Schweizer Hotel-Revue Basel 2.

## GESUCHT

in gutgehendes Passanten-Berghotel der Uberschweiz  
(80 Betten) für die Saison Jun. bis Ende Sept. ein  
tüchtiger, sprachenkundiger u. gut präsentierender

## Oberkellner.

Nur bestempföhler Bewerber wollen Offerten mit  
Angabe der Gehaltsansprüche einreichen u. Chiffre  
H 2100 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Erskl. Zigeuner - Salon - Kapelle

mit Klavier und Cymbal, grossem Repertoire, sucht  
ab 1. Mai in vornehm. Hause Engagement. Gar-  
derobe: Husaruniform, Säbel und Tromm. An-  
träge zu richten an Kapellmeister Roman Roj,  
Chemnitz I/S, Peterstrasse 1, III.

**L'Office international du vin** a tenu sa session annuelle à Paris. Dix pays étaient représentés. Les délibérations ont porté sur les questions suivantes: organisation d'un bureau de statistiques vinicoles, création d'un comité scientifique d'oenologie, protection légale des appellations d'origine, établissement de rapports sur la valeur alimentaire et hygiénique du vin, enquête sur les tarifs douaniers frappant les vins, emploi du ferro-cyanure de potassium dans la vinification, unification des méthodes d'analyse des vins.

**Le gruyère en France.** — D'après une notice insérée dans le Bulletin mensuel de la Chambre de commerce suisse en France, on se rend compte que les efforts tentés par le gouvernement fribourgeois pour réintroduire le véritable gruyère en France n'ont pas été faits en vain. D'excellentes petites meules, fabriquées exprès pour l'exportation et portant une marque distinctive assurant leur authenticité, trouvent déjà des amateurs à Paris, où un dépôt a été créé il y a quelques mois. Ce qu'il paraît, d'autres dépôts vont être ouverts à Lyon, à Marseille et dans d'autres grandes villes. — Si l'on offrait aussi ces excellentes petites meules authentiques à nos hôtels suisses!

**Nos fournisseurs de vins.** — La Suisse est probablement le pays d'Europe qui importe le plus de vins étrangers par rapport au chiffre de sa population. En 1928, ses importations se sont élevées à 130 millions de litres, alors que la production annuelle moyenne de nos vignobles indigènes est de 56 à 57 millions de litres. L'année dernière, l'Espagne nous a envoyé 65 millions de litres de vin, l'Italie 37 millions, la France 14 millions, la Grèce 3,8 millions, l'Allemagne 3,7 millions, la Hongrie 2,5 millions, l'Algérie et la Tunisie 1 million. Répartis par tête d'électeur, ces vins étrangers donneraient à chaque citoyen suisse un petit tonneau d'environ 125 litres. La valeur de ces importations a été déclarée en douane pour une somme totale de 68 millions de francs.

**Des œufs polonais.** — Malgré tous les efforts de l'Union suisse des paysans et des écoles d'agriculture, la production des œufs reste chez nous très insuffisante, de sorte qu'elle est bien loin de couvrir les besoins de la consommation et que nous sommes obligés de recourir dans une large mesure à l'importation. Parmi les pays grands producteurs d'œufs, la Pologne s'inscrit maintenant en bon rang. Le gouvernement a supprimé depuis le 1er février la taxe de sortie pour les œufs exportés à l'étranger par des entreprises dûment enregistrées et le ministère des finances peut autoriser également les exportations en franchise douanière par les producteurs agricoles et leurs organisations. Cette mesure intéressera de près le commerce suisse des œufs.

**Le marché des vins.** — Les affaires sont en général calmes. Tel est le cas dans le midi de la France, où la côte reste sans changement et où l'on ne traite que des affaires de détail. Les transactions sont plus actives en Bourgogne. Les vins d'Algérie de très bonne qualité, assez rares cette année, s'écoulent avec facilité; les qualités ordinaires se placent avec plus de difficultés. Les prix demeurent les mêmes en Espagne, où le marché est assez ferme; mais les affaires sont plutôt rares, sauf pour les vins de haut degré. — Le défaut de qualité empêche en Italie un écoulement très actif des stocks. En somme, les bons crus bien réussis sont recherchés à des prix rémunérateurs; les qualités médiocres, abondantes, pèsent sur la marche des affaires et la proprie, trouvant les offres trop basses, garde la réserve.

**La Société immobilière d'Ouchy** (Hôtel Beau-Rivage Palace), constituée en 1857, a eu le 12 février son assemblée générale annuelle, sous la présidence de M. Roger de Crousaz, ingénieur. Elle comprend 23 actionnaires, représentant 4.220 actions. Lecture a été donnée du rapport du conseil d'administration, constatant la marche satisfaisante de l'entreprise et donnant d'intéressants détails statistiques sur la fréquentation. L'assemblée, sans discussion et à l'unanimité, a ensuite approuvé les comptes et le bilan, donné décharge aux administrateurs et aux contrôleurs et approuvé la répartition proposée du solde de profits et pertes, soit 289.763 fr. 30, telle que nous l'avons déjà indiquée dans notre dernier numéro (dividende 12,36%). Les membres sortants du conseil d'administration ont été réélus, ainsi que les contrôleurs.

**Exportation des fromages.** — Suivant une information de presse, le Département de l'économie publique est autorisé par le Conseil fédéral à prélever, à partir du 1er mars 1929, des droits sur l'exportation des fromages. Le taux variera suivant les espèces, les conditions d'écoulement et les bénéfices réalisés, mais il ne pourra pas dépasser 15 centimes par kilogramme, poids net. Suivant les circonstances, il sera fait abstraction de ce droit, d'une manière temporaire ou durable, pour certaines sortes de fromage. Le Département de l'économie publique pourra en outre abaisser la taxe en faveur d'organismes qui auront contracté des engagements spéciaux pour le ravitaillement du pays en lait et produits laitiers, ainsi qu'en faveur des exportateurs qui justifieront de gros frais de réclame dans l'intérêt de l'industrie laitière suisse.

**Les écarts des prix des denrées.** — L'Office fédéral du travail, comme on le sait, effectue chaque mois, dans 34 communes de la Suisse, une enquête dont les résultats servent à établir un indice des prix de détail. On constate dans cette statistique des différences de prix assez sensibles entre les localités. Le consommateur ordinaire n'y comprend rien et en rend responsable le commerce de détail. Presque toujours il a tort. Il est bien évident, en effet, que beaucoup de prix doivent être plus élevés, par exemple, dans les stations de montagne que dans les grands centres urbains, à cause des frais de transport plus considérables, notamment sur les chemins de fer privés. D'autre part, la concurrence plus intense dans les principales villes engage le commerce à y faire du gâchage, c'est-à-dire à céder certains articles courants, le sucre en particulier, à des prix ne laissant aucun bénéfice; ces articles, dit-on, font marcher les autres. Ceci n'est pas possible dans les localités montagnardes. Ces remarques sont importantes au point de vue des prix d'hôtel.

**L'industrie de la brasserie** est actuellement une des plus prospères de la Suisse. En 1913/14, elle a produit 2,811,000 hl. de bière. La guerre

a fait baisser ce chiffre au minimum de 842,000 hl. en 1917/18. En 1921/22, on était remonté déjà à 1,362,000 hl. En 1925/26, la production a été de 2,034,000 hl.; en 1926/27, de 2,056,000 hl. et en 1927/28 de 2,330,000 hl. On se rapproche donc à grands pas des chiffres d'avant-guerre. Alors qu'en 1883 il y avait en Suisse 423 brasseries, la concentration qui fait absorber les petites entreprises par les grandes a réduit leur nombre à 245 en 1900, à 146 en 1910, à 93 en 1920, à 66 en 1925 et à 60 en 1928. — Le dividende moyen indiqué par les brasseries est en général inférieur à 10%, mais les agrandissements des immeubles et des installations, les placements de capitaux en achats de restaurants, les prêts hypothécaires aux débiteurs pour s'assurer leur clientèle, etc. sont portés dans les bilans pour une partie seulement de leur valeur réelle, le reste étant amorti sur le compte bénéfices. Aux dividende apparents, il faut donc ajouter la plus-value effective des actions. — Tous les propriétaires de brasseries sont groupés dans la Société suisse des maîtres-brasseurs, qui fixe les prix de la bière et réglemente la répartition de la clientèle (Kundenschutz). Sur les 60 brasseries de la Suisse, 34 font partie, en outre, de l'Association des brasseries suisses, qui assure le 90% en chiffre rond de la production totale.

**Le bilan des Jeux olympiques.** — Les statistiques définitives des résultats économiques des Jeux olympiques de 1928 à Amsterdam sont maintenant publiées. Le nombre des étrangers qui descendent dans les hôtels pendant les mois de mai à août ne fut pas plus considérable en 1928 qu'en 1927, au contraire. Pendant cette période, les hôteliers hollandais ont hébergé 38.935 personnes, au lieu de 42.752 pendant la période correspondante de 1927. Il est vrai que le comité de réception a logé 10.500 étrangers chez des particuliers. En outre, en 1928 le séjour des étrangers a été dans l'ensemble, un peu moins prolongé qu'en 1927 et l'on peut dire qu'en somme les Jeux ont diminué le mouvement touristique habituel. Le nombre des Anglais et des Américains qui séjournèrent à Amsterdam fut inférieur à celui de 1927; celui des Français, des Belges, des Italiens et des Suisses fut par contre supérieur. Dans les hôtels, les engagements de personnel furent moins nombreux en 1928 qu'en 1927; ils furent plus nombreux au contraire dans les autres industries d'alimentation, de divertissements et de spectacles. Le trafic ferroviaire et aérien, les services postaux, téléphoniques et télégraphiques, les théâtres et music-halls accusèrent un important supplément de recettes, mais les cinémas virent diminuer assez fortement le chiffre des entrées. Comme on le voit, tout n'est pas bénéfice dans ces grandioses manifestations sportives.

**Ce qu'on dit de notre situation économique.** — La *Journée industrielle, financière et économique* de Paris signale dans un récent article que, d'une façon générale, l'année 1928 a été meilleure pour l'industrie suisse que l'année précédente. Le journal attribue cette amélioration à deux causes principales: La stabilisation des monnaies des pays voisins de la Confédération, le développement de l'industrie hôtelière et l'augmentation du nombre des étrangers venus l'an dernier en Suisse. Il écrit à ce propos: « Bien que la saison d'hiver 1927/28 ait été caractérisée par un manque de neige tout à fait exceptionnel, l'afflux des touristes qui se sont rendus à ce moment-là en Suisse, a été très grand. De plus en plus, l'hiver devient une saison importante pour l'hôtellerie helvétique. La saison d'été fut également excellente et le beau temps, qui avait fait son apparition vers la mi-juin, se prolongea jusqu'en octobre, à part quelques brèves interruptions. Cet afflux de touristes, parmi lesquels les Allemands, les Américains et les Anglais formaient les plus gros contingents, a eu pour conséquences non seulement l'amélioration de la situation financière des hôtels et des chemins de fer de montagne, mais aussi une augmentation de la consommation des denrées alimentaires, augmentation particulièrement favorable aux producteurs agricoles suisses. Dans un rapport spécialement consacré à l'industrie des conserves alimentaires, nous relevons que cette industrie a eu fortement à sa louer de ce développement du tourisme. »

## Nouvelles diverses

**Beatenberg.** — L'Hôtel Victoria, à Beatenberg, a été vendu à la Société allemande de cures de convalescence et de repos pour les commerçants, dont le siège est à Wiesbaden. La société va transformer l'établissement en un home de vacances.

**Un pari original**, mais quelque peu dangereux, a mis en hilarité l'autre jour à Paris, les innombrables passants des boulevards. Débout chacun sur le toit d'un taxi, tenant sur la main gauche le plateau, la bouteille et le verre traditionnels, deux garçons de café, gardant merveilleusement leur équilibre, se hâtaient vers la place Blanche, au cœur de Montmartre. La lutte fut serrée; le vainqueur du pari n'eut que vingt mètres d'avance sur son concurrent.

**Le vignoble zurichois.** — La superficie actuelle du vignoble zurichois n'est plus que le cinquième de ce qu'elle était en 1882. L'année dernière, on a enregistré un nouveau recul de 42,6 hectares, de sorte qu'il n'y a plus dans le canton que 119,15 hectares de terrain cultivé en vignes. Le nombre des communes viticoles n'est plus que de 122. Cet état de choses est dû aux maladies de la vigne et à la grêle, qui détruisent presque chaque année une forte partie de la récolte et dévorent les vigneronnes.

**Vichy.** — Un incendie d'une grande violence s'est déclaré le 16 février à Vichy, place Victor-Hugo, au Splendid Hôtel et d'Orléans, appartenant à M. Pralois et actuellement inhabité pendant toute la journée. Des ouvriers avaient effectué des réparations à l'hôtel et c'est un passant qui donna l'alarme en apercevant une épaisse fumée qui s'échappait par les fenêtres. Les pompiers durent pénétrer par effraction dans l'immeuble et escalader les étages par les fenêtres. On suppose que l'incendie a été causé par l'imprudence des ouvriers, qui auraient allumé du feu pour se chauffer. Les dégâts sont très importants.

**Une Exposition culinaire internationale à Zurich.** — Sur l'initiative de l'Union Helvétique et de la section de Zurich de la Société suisse des cuisiniers s'est réunié le 6 février une assemblée de représentants de la Société des hôteliers de Zurich, de la section zurichoise de la Société suisse des cafetiers et des deux associations susdites pour délibérer sur l'organisation en commun d'une Exposition internationale d'art culinaire, qui aurait lieu à Zurich au printemps 1930. Un comité d'organisation a été constitué pour préparer un plan et un règlement. Plus tard, une société spéciale, comprenant des membres des quatre associations mentionnées plus haut, sera créée pour la mise à exécution du projet.

**Un hôtelier italien.** M. Camillo Cocchetti, âgé d'une soixantaine d'années, a été arrêté à Milan sur mandat de l'autorité judiciaire de Brescia, sous l'inculpation de banqueroute frauduleuse et d'escroquerie. Immédiatement après la guerre, se donnant les allures du grand seigneur, Cocchetti trouva facilement des appuis financiers et fit l'acquisition du Grand Hôtel à Gardone, Riviera. L'hôtel, aménagé avec luxe, fort bien situé et ayant comme annexe un casino de jeu, promettait une heureuse spéculación. Mais la fermeture du casino et une mauvaise gestion des affaires modifiaient bientôt cet état de choses; au bout de quelques années, ce fut la déclaration de faillite. Cependant l'enquête établit que Cocchetti s'était approprié frauduleusement des fonds importants appartenant à la masse et avait commis en outre des escroqueries pour un montant élevé. Les personnes lésées se sont constituées partie civile.

**Lucerne-Plage.** — Avec la prochaine saison d'été, Lucerne inaugure sa nouvelle plage. C'est, sur l'initiative de la Société des hôteliers locale, financant l'entreprise pour la plus grande part, que le projet a été établi et accepté. Les travaux coûteront approximativement 400.000 francs. Les plans sont conformes aux exigences les plus modernes. Les vastes proportions de l'installation permettront un mouvement quotidien de huit à dix mille baigneurs. La nouvelle plage sera établie entre Seeburg et le Lido, emplacement actuel des bains du lac. Avec le Lido transformé et modernisé, la plage lucernoise aura une étendue totale de 300 mètres, prenant ainsi l'une des premières places parmi les plages suisses déjà créées. Elle contribuera à développer considérablement le mouvement des étrangers à Lucerne et aura ainsi une heureuse répercussion sur les affaires hôtelières. L'inauguration officielle doit avoir lieu vers le 1er juillet.

**Une grosse affaire hôtelière.** — Suivant les journaux allemands, tous les hôtels qui ont appartenu jusqu'à présent au consortium Stinnes auraient été vendus à un syndicat suisse américano-allemand, sous la direction de la firme suisse Bon Frères. Il s'agit de l'Esplanade-Hôtel à Berlin, de l'Hôtel Atlantik à Hambourg, du Carlton Hôtel à Francfort, du Nassauer-Hof à Wiesbaden, du Golf-Hôtel, du Schloss-Hôtel et du Thüringerhof à Dörfeld en Thuringe. Ces hôtels, qui comptent parmi les plus considérables de l'Allemagne, avaient coûté 12 millions et demi de dollars au consortium Stinnes. Le nouveau groupement hôtelier suisse-américain-allemand les payerait 31 millions de marks, par versements successifs. Les *Basler Nachrichten* apprennent que les hôtels en question seraient administrés plus tard par des Suisses, qui chercheraient à en obtenir le maximum de rendement. La vente en bloc des Stinnes-Hôtels est considérée comme l'une des plus grosses affaires qui aient été traitées dans l'hôtellerie internationale. D'après une information particulière d'Allemagne, l'arrangement ne serait pas encore définitivement conclu.

**Trafic et Tourisme**

**Propagande touristique.** — La Fédération des sociétés de développement du lac de Thonon va publier incessamment un nouveau prospectus de propagande: « Le lac de Thonon », qui sera tiré à 100.000 exemplaires. Les frais seront couverts par une augmentation de la cotisation des hôtels et par une subvention de la Société de développement de Speiez.

**Les télégrammes de félicitations** expédiés sur formulaires spéciaux sont acceptés au départ et à destination de la Suisse pour les pays suivants: Belgique, Dantzig, Allemagne, Bâle, Bâle, territoire de la Sarre, Suède et Lituanie. Une surtaxe de 70 centimes est perçue en sus de la taxe ordinaire. Les formulaires spéciaux se trouvent aux guichets des principaux offices télégraphiques de la Suisse.

**Statistique genevoise.** — Pendant le mois de janvier 1929, 7.368 personnes sont descendues dans les hôtels et les pensions de Genève, au lieu de 7.517 en janvier 1928. On a compté notamment 3.512 Suisses, 1.071 Français, 617 Allemands, 435 Britanniques, 310 ressortissants des Etats-Unis, 284 Italiens, 154 Hollandais, 102 Belges, 100 Espagnols, etc. D'après les cotisations, la répartition est la suivante: Europe, 6.752 (6.918 en janvier 1928), Amérique 486 (502), Asie 109 (87), Afrique 10 (8), Australie 11 (2).

**Locarno.** — La Fédération des intérêts de la région locarnoise, d'entente avec la Société des hôteliers de Locarno et environs, a obtenu de la direction des C. F. F. à Lucerne l'autorisation d'occuper une partie de la salle d'attente de la gare de Locarno pour y installer un Bureau de renseignements qui fonctionnera durant les saisons. Les représentants des C. F. F. et des deux associations intéressées ont approuvé les plans. Les travaux vont être entrepris immédiatement et l'on espère que le bureau pourra s'ouvrir dès le 1er mars.

**La vitesse de nos trains.** — Le Département fédéral des chemins de fer a soumis au Conseil fédéral un projet d'arrêté fixant la vitesse maximum des trains sur les principales lignes suisses. La vitesse autorisée ne dépasse pas 100 km. à l'heure pour les trains de voyageurs de 60 axes au plus et munis de freins automatiques; elle est réduite à 75 km. si le convoi comporte de 60 à 72 axes. Les vitesses sont réduites de 60 à 72 axes. Les vitesses sont réduites pour les trains munis seulement de freins pour trains de marchandises ou de freins à main. Ce n'est pas tant sur la vitesse de route que l'on

peut gagner du temps, mais bien plutôt sur la durée des arrêts dans certaines grandes gares de bifurcation.

**Fribourg.** — La Société de développement de la ville de Fribourg a pris connaissance, dans sa dernière assemblée générale, de diverses communications sur le mouvement touristique dans cette ville en 1928. On a enregistré l'arrivée dans les hôtels de 15.601 personnes, au lieu de 15.465 en 1927. On a compté 12.880 Suisses, 998 Français, 976 Allemands, 253 Italiens, 178 Britanniques, 158 Autrichiens, 120 Américains, etc. Différents voeux ont été émis par des participants à l'assemblée, notamment celui de la création d'un terrain d'aviation. Les services de l'édifice prévoient des améliorations diverses. Le Bureau officiel de renseignements, dirigé par Mlle Koller, se trouve à la gare.

**Pour le Simplon.** — La Commission romande de la ligne du Simplon a tenu une importante séance le 8 février. Les conseils d'Etat des cantons de Genève, Vaud, Fribourg et Valais étaient représentés. M. Chaudet, directeur de l'Union romande du tourisme (Pro Leman) a parlé de la nouvelle ligne Turin-Nice et de ses répercussions sur le trafic du Simplon. M. Marguerat, directeur des chemins de fer Viège-Zermatt et Furka-Oberalp, a traité la question des horaires de la ligne du pied du Jura et de leurs relations avec Genève, la Riviera du Léman et le Valais. Une discussion animée a suivi ces deux rapports. Une publicité suggestive fera mieux connaître les correspondances avantageuses de la ligne du Simplon sur Gênes et Nice et des démarches seront entreprises, d'entente avec les gouvernements cantonaux romands, pour remédier aux inconvenients des horaires actuels de la ligne du Jura.

**Berne port aérien.** — On évalue à environ 7.500 le nombre des Suisses qui en 1928 ont été emportés à l'étranger par avion. Sur ce nombre, les Bernois étaient à peine 200, leur ville n'étant pas encore montée au rang d'escala de grand trafic aérien international. Il en sera autrement cette année. L'avion du matin venant de Genève-Lausanne atterrira à l'aérodrome de Berne-Belpmoos, qu'il quittera à 9 h. 30, pour trouver à Zurich la correspondance des grandes lignes internationales de Stuttgart, Munich, Berlin, Prague, Vienne, Paris, Londres, Bruxelles et Amsterdam. L'avion venant de Zurich en sens inverse arrivera à Berne à 16 h. 45. Le service Genève-Berne-Zurich sera assuré par un avion Junkers à cinq places. Le Bernois pourra être déjeuner et lire son premier courrier chez lui, prendre les neuf heures à Dübendorf, le lunch à Innsbruck, le café à Salzburg et le goûter à Vienne, dans l'un des brillants cafés du Ring.

**La publicité des chemins de fer privés.** — On écrit à la *Gazette de Lausanne*. Il existe en Suisse près de 200 compagnies de transport privées: chemins de fer de montagne, funiculaires, compagnies de navigation, etc. Durant de nombreuses années, ces compagnies ont supporté presque à elles seules tous les frais de publicité nécessaires pour faire connaître nos stations d'étrangers. Ce sont elles qui ont publié les premiers guides de nos vallées alpestres, les premières cartes géographiques et les premières affiches de propagande. Ce sont ces compagnies qui ont révélé au public étranger, et à beaucoup de Suisses aussi, les beautés et le charme de nos montagnes et de bon nombre de nos sites pittoresques jusqu'alors quasi ignorés. — Aujourd'hui la réclame fait en faveur de nos villes et stations est mieux partagée. Autorités diverses, Chemins de fer fédéraux, Office national suisse du tourisme, compagnies de transport privées, sociétés de développement, associations pour l'encouragement du tourisme et hôteliers participent aux dépenses, qui s'élèvent chaque année à plusieurs millions de francs.

**Le Dictionnaire des localités de la Suisse** que l'administration des postes et des télégraphes vient d'édition remplace le dictionnaire postal de la Suisse de 1896, ainsi que l'indicateur des frais d'express de l'administration des télégraphes de 1899. Il contient environ 85.000 noms de localités, soigneusement classées et comprenant jusqu'aux désignations d'habitats isolés occupés seulement temporairement. En regard de chaque endroit, figurent les noms de la commune et du canton auxquels il se rattache, l'indication des offices de distribution postale et télégraphique dont il dépend, avec mention de la distance dont il est éloigné et enfin l'altitude à laquelle il est situé. Bien que destiné en première ligne à l'usage officiel des services postaux et télégraphiques, cet ouvrage n'en constitue pas moins un aide-mémoire qui pourra rendre de précieux services dans les milieux du tourisme, du commerce, de l'industrie, des métiers, des transports ou dans d'autres administrations. On peut l'examiner et le demander auprès de chaque office postal, télégraphique ou téléphonique. Les commandes sont reçues aussi par l'Intendance du matériel de la direction générale des postes, à Berne, ainsi que dans chaque librairie.

**Lunch Tongues**

**Tender, selected tongues with a tempting flavor**

So many profitable ways to serve Libby's Cooked Lunch Tongues. Libby's special cooking process gives these selected tongues a delicate flavor and tender texture that build business.

Ask for Libby's when you buy

Ananas  
Asparagus  
Peaches  
Fruit Salad  
Ox Tongues  
Lunch Tongues  
Corned Beef  
Dried Prunes  
Salmon



## Ihr Geld

ist es, das Sie auslegen. Sie haben ein Anrecht darauf, dafür das Maximum an Gegenwert zu erhalten. Technische Anlagen helfen Ihnen sparen, wenn sie gut sind und wirtschaftlich arbeiten. „HÄLG“-Heizungs-, Lüftungs- und Wäschereianlagen erfüllen diese Bedingungen. Die Praxis beweist es.

## F. HÄLG / ST. GALLEN

Zentralheizungsfabrik

## Billardfabrik Morgenthaler & Cie.

Bern

Tel. Bollwerk 4568

Zürich

Tel. Seehau 5570

Billards für Hotelbedarf. — Englische Billards

## Jeu de la Boule

Überziehen von Spieltischen — Renovationen  
Kegelbahnen — Tisch-Tennis (Ping-Pong)

## In Lugano

in sonniger, staubfreier, ruhiger  
Lage, unweit Bahnhof, neuere

## Renten-Villa

mit 3 Wohnungen (16 Zimmer) und Souterraine-Wohnung, Bad, Garten und sonstiges Zubehör preiswert  
zu verkaufen.

Günstiges Objekt für Hotel, Pension, Klinik usw. Näheres  
Postfach 148, Lugano.

### Zu verkaufen:

In guthesuchtem Fremdenkurt, Nähe Interlaken  
**Hotel-Pension.**

Aussichtsreiche Lage, 36 Fremdenzimmer, Sommerbetrieb. Offeren unter Chiffre 2135 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Hotel-Pension

60-80 Betten,

zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Zweisaison bevorzugt. Offeren u. Chiffre L A 2161 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Dernier perfectionnement



## Lavabo „SIMPLON“

le modèle idéal pour chambres d'hôtels

GETAZ, ROMANG,  
ECOFFEY S. A.

Lausanne — Genève — Vevey

## Articles sanitaires : Dallages Revêtements

Exposition permanente

## Frigorapid Kühl- u. Gefrieranlagen

mit dem automatischen Regel bietet die grösste Betriebs-Sicherheit bei reduzierten Betriebspesäen. Kombinierte Anlagen jeden Umfangs und Anpassung zur Konserverung aller Lebensmittel sowie Glacéen- u. Rohreisezeugung in Block- und Würfelform. Beste Referenzen u. Zeugnisse zu Diensten. — Offeren kostenlos. Aussstellung, Lager und Bureaux Sihlquai 67, Zürich 5, nächst Hauptbahnhof. — Telefon Uto 38.50

## Ribi & Häberlin



## ROTH RISTER ROHR MÖBEL

OTTO WEBERS WVE, ROTH RISTER (AARO.)

An sehr verkehrsreichem Ort am See bestfrequent.

## Hotel und Restaurant zu verkaufen

Mit unverbaubarer Aussicht. Schöne  
Ocasion für kapitalkräftigen und  
fachmännischen Bewerber.  
Erstklassige Kundschaft vorhanden.  
Gef. Offeren unter Chiffre T. A. 2171  
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.  
(Agenten ausgeschlossen.)

## Hotel-Versteigerung

Das unterfertigte Betriebsamt bringt Dienstag, 12. März 1929, nachm. 2 Uhr im Hotel Rölli in Meiringen an öffentliche Steigerung:

## Das Grand-Hotel und Kurhaus auf dem Brünig

bei Meiringen, mit dem gesamten Mobiliar, dem zudienenden  
Oekonomiegebäude, den andern Gehäusen, Plätzen, Gärten,  
Anlagen, Wiesenland und Wald. Schöne Ruheplätze, prachtvolle  
Lage 1000 m. u. M. Der Zuschlag erfolgt an den Höchstbietenden.  
Die Steigerungsgeringe können vom 2. März 1929 hinweg im Bureau der unterfertigten Amtsstelle eingesehen werden.

Betriebsamt Oberhasle: Schmidhauser.

## HOTEL'S

Jahres- und Saison-Geschäfte

vermittelt

die führende, seit über 25  
Jahren bestehende Spezial-  
und Vertrauens-Firma:

## G. Kuhn, Zürich

Hotel-Immobilien

56 Bahnhofstrasse 56

Feinste Referenzen

Strenge Diskretion

## BISSONE - LUGANERSEE Verkaufe hochherrschaftlichen Besitz

schönster Park, ca. 20,000 m<sup>2</sup> Seefront, möbliertes Haus,  
18 Zimmer, viele Nebenräume, jeder moderne Komfort.  
Für Pension, Erholungsheim, höchst geeignet. Preis  
Fr. 225,000.—, dazw. unmöblierte Dependance, 10 Zimmer,  
Fr. 30,000.—. Anfragen an C. W. Küchler, Bissone (Tessin).

## OCCASION! Hotel-Autos

3 sehr präsentable, geräumige, geschlossene Wagen  
mit d. Kofferaufbau, aus hochherrschaftl. Besitz, in  
Fa. Zustand, mit Garantie vor der Firma der  
Autobranche zu wirklichen Occasionspreisen

zu verkaufen.

Führersitze offen. Gef. Offeren unter Chiffre R 1520 Q an Publicitas Basel.

D'entente entre les co-propriétaires et l'Administration  
de la faillite Emile Varonier à Sierre

l'Hôtel Wildstrubel à la Gemmi  
sur Loèche-les-Bains avec dépendances et mobilier  
industriel,

se vendra en dixième encherre publique,

au plus offrant, à l'Hôtel de la Poste à Sierre le

Dix-huit Mars 1929 à minuit heure locale.

Pour l'Administration

F. de Preux, avocat,

Préposé aux Faillites, Sierre.



## Rolladen

Rollalouisen  
aller Systeme  
empfiehlt als Spezialität

WILH.  
BAUMANN  
HÖRGEN



Ad. Sulger / Zürich

Fregutstrasse 4

## la Hôtel- u. Füllfeder-Tinte „LIMMAT“

kristallklar, satzfrei, unbegrenzt haltbar, leicht auswaschbar

Erstklassige Hotel-Referenzen

„Helka“ Vertr.-Gesellsch. Zürich 4

1 Liter Fr. 3.—

2 Liter Fr. 5.— franco

## „Revue“-Inserate sind nie erfolglos!

## Neue Kurse an der Schweiz. Hotelfachschule in Luzern:

18. März, Elementar- und Abschluss-Servikurse,

4 bzw. 5 Wochen

23. April, Fach- und Sprachkurs (2-monatlich)

Kochkurs (8 Wochen)

8. April, Spezialkurs für Zuckerverarbeitung

(einwöchig)

15. April, Spezialkurs für Entremets (einwöchig)

Verlangen Sie Unterrichtsprogramm bei der Direktion

(Sempacherstrasse 14)

## Hotel od. Fremdenpension

nicht unter 30 Betten

zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Zweisaison- oder Jahresgeschäft bevorzugt. Offeren unter Chiffre K H 2085 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## OCCASION

## Essex-Limousine

Modell 1927

(Generalrevision) zu an-

nehmbarem Preis

## zu verkaufen.

Offeren u. Chiffre R F 2142

an die Hotel-Revue, Basel 2.

## A vendre

en Suisse romande, dans si-

tuation et climat privilégié

une ancienne et renommée

## STATION DE BAINS

comprendant hôtel de 25

chambres source médicinale

réputée et inépissable, dé-

pends, rurales, forêts, pr-

etc. Pourrait être facilement

agrandi en étages et étages.

Amateurs recevront tous

les utiles et s'adresseront

sous Chiffre O F 594 S à

Orell Füssli Annonces, Soleure.

5287

53 Betten u. gross.

Preis ca. 90,000.—

bei etwa 1/3 Anzahl. Angeb.

unter Chiffre 2155 an die

Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen in kleinem Luft-

kurtort der Rheinpfalz mit

grossem Fremdenverkehr

**HOTEL**

mit ca. 35 Betten u. gross.

Preis ca. 90,000.—

bei etwa 1/3 Anzahl. Angeb.

unter Chiffre M G 2138 an die

Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen gut gebautes, prima geleg.

**Hotel**

(80 Betten) Nähe Luzern,

direkt am See. Preis 260,000

Fr., 70,000 Fr. Anzahlung.

Offeren u. Chiffre M G 2138 an die

Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen oder zu verpachten

**Hotel mit Wirtschaftsbetrieb**

in Leuk-Susten (Wallis).

Der ganze Komplex besteht aus: Hotel mit Inven-

tar, Dependance, Garage, Scheune und Stall, Gar-

ten- und Wiesenland, ca. 10,000 m<sup>2</sup>. Nähere Auf-

schlüsse erteilt: Advokat Ad. Perrig, Brig.

## KOCH & UTINGER, CHUR

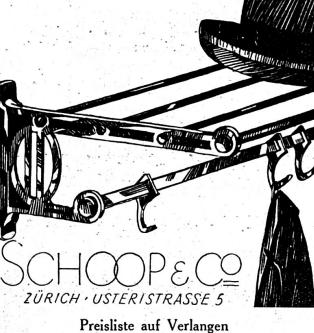
Unsere

### Hoch-Präge-Anstalt

lieft in sauberer, gediegener Ausführung:  
ff. BRIEF-PAPIERE UND COU-  
VERTS · TAGESKARTEN · PRO-  
GRAMME · MENUSKARTEN  
VISITKARTEN etc.

## Hutauflagen

Garderobeständer  
und Mantelhaken



Preisliste auf Verlangen

## VINS FRANÇAIS

### BLANK & C°

IMPORTATEURS  
VEVEY

SPÉCIALITÉ:

Châteauneuf-du-Pape authentique

## Buanderies d'hôtel

Ne faites aucune installation nouvelle, ni transfor-  
mations sans demander une offre à:

Emery & Fils, Carouge-Genève  
maison fondée en 1889

Prix très intéressants. Meilleures références.

## ENGLAND

ECOLE INTERNATIONALE — HERNE BAY

— Gegr. 1900 —

Englisch in 3 Monaten. Garantie durch Einzelunter-  
richt die genügende Erlernung der Sprache für das  
Hotelleben etc. Prima Pension und Familienleben zuge-  
sichert. Kursbeginn zu jeder Zeit. Prospekte und beste  
Schweizer Referenzen auf Verlangen durch

A. H. CUTTER, Principal, 18, Downs Park.

## Geflügel

Offerie jedes beliebige Quantum lieferbar  
Wildenten (gross) zu Fr. 2.80 per Stück  
Mittelenken (Sarcelle) Fr. 1.80 per Stück  
Wasserhühner (Fasenfügel) — 65 d. Stück

J. Blattner Sohn, Fischhandlung  
Ermatingen

## Trinkeier

garantiert frisch, sauber und durchleuchtet. Jedes  
Quantum lieferbar. Näheres durch A. Zahnd, Gärtner  
und Geflügelzucht, Kirchlindach (Bern).

Zimmermädchen, Saal- oder Servierstöchter wird aktive  
**BETEILIGUNG**  
bei Übernahme einer Hotel-Pension in LUGANO  
mit Fr. 5.—10.000.— angeboten bei 6% Zins, Sicher-  
stellung des Kapitals und Gewinnanteile. Günstige  
Gelegenheit zu selbständiger Stelle für raschent-  
schlossene und tüchtige Dame. Eintritt per 1. März  
erforderlich. Gef. Offerten unter Chiffre W R 2174  
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Hôtel-Pension à vendre

L'Hôtel-Pension BEAU SITE,

3, Place du Cirque à Genève,

dépendant de la faillite de

Mme. E. Barbezat-Vogel est

à vendre. Pour renseigne-  
ments s'adresser à l'Étude

de M. Maxime HAISLY,

avocat, 4 rue de Hesse à

Genève.

Hôtelier cherche  
à reprendre un

## Hôtel

bien situé avec tout le con-  
fort, grand restaurant pas  
exclu. Adresser les offres  
avec détails chez Monsieur  
Perrin, 7, Vieux-Collège,  
Genève.

## On cherche

à acheter

## Une voiture-Restaurant

en bon état pour la grosse pièce. Offres sous chiffre  
R E 2158 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

## VORHÄNGE MÖBELSTOFFE VORLAGEN



## Der gute Koch

braucht zur Verbesserung fader Suppen,  
Saucen, Gemüse und Salate

## Maggi's Würze.

Sie ist das bewährteste Verbesserungs-  
mittel.

## B. BOHRMANN NACHE. FRANKFURT A.M. SANDWEG 21

### Schwer versilberne Tafelgeräte u. Bestecke

Langjährige Garantie — Lieferungen erstklassiger

### Hotels, Restaurants u. Cafés

der Schweiz und des Auslandes

Franco Fracht und Zoll-Lieferungen  
nach allen Plätzen der Schweiz

## Kontroll- Kassen

"National", bestes angels. Fabrikat, aufgez. Prohibition freigeworden, anserlesene, fast neue  
Maschinen, liefern ich mit jeder gewünschten Garantie zu niederen Preisen. Ich habe in der Schweiz schon  
viele Hunderte solcher Kassen verkauft und gebe jedem Interessenten  
eine Garantie, die sie für 100% be-  
sitzt. Jeder Wunsch ist bezügl. Größe, Einfüllung etc. kann be-  
rücksichtigt werden.  
G. Brenner Kontrollkassenhaus,  
Zürich, Seefeldstr. 99.

## Teppichhaus

## H. Rüegg-Perry A. G. Zürich

Vereinigte Firmen: H. Rüegg-Perry A. G. und  
Jakob Fisler & Co. A. G.

Unsere Firma ist ausschliesslich für den

## Hotel-Bedarf in Teppichen

spezialisiert!

Lieferungen direkt ab Engros-  
Lager ohne Zwischenhandel

## GRAMMOAG

Rennweg 19  
Basel · Luzern · Schaffhausen · St. Gallen

Das besteingerichtete, fachmännisch geleitete Spezialgeschäft  
am Platze lädt zu unverbindlichem Besuch höflich ein.



Wir übernehmen die Ver-  
tragliche Fertigung von

MÄUSEN  
RATTEN  
KÄFER  
WANZEN  
AMEISEN ETC.

Neueste geräucherte Käferchen.  
Viel Sie unverbindl. Offerte

DESINFECTA A.G.  
Waisenhausstrasse 2 (Opp. Post)  
ZÜRICH TEL. SEL. 2330



## ZENTRAL HEIZUNGEN

Ventilations-, Trock-  
raum- & Warmwasser-  
bereitungsanlagen

MOERI & CIE  
LUZERN

Wollen Sie ein  
Hotel, Kurhaus,  
Pension, Gasthof,  
Restaurant  
kaufen oder verkaufen  
so wenden Sie sich an  
d. Liegenschaftsbureau

A. Macck-Kössler  
Luzern

Pilatusstrasse 3a

Service, diskrete Behandlung  
zu exaltanten Bedingungen.  
Verlangen Sie Gratis-Aus-  
wahlliste der Verkaufs-  
Objekte. (202 k)

## GESUCHT

für kommende Sommersaison nach erstkl. Kurhotel  
des Unter-Engadins

1 Sekretär-Journalführer, Eintritt 1. Juni

1 Lingeriegouvernante, Anfang Mai

1 Kaffee-Personalköchin, Eintritt Ende April

1 Servierjöchli, Eintritt 1. Juni

1 Entremetier, Eintritt 8. Juni.

Gef. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsan-  
sprüchen zu senden an Postfach 20178, Davos-Filiale.

## Tanz- und Tennislehrer

Sport- und Vergnüg.-Arrangeur, 4 Sprachen, erstkl.  
In- und Ausland-Referenzen,

sucht Frühlings- resp. Sommer-Engagement.

Gef. Offerten u. Chiffre G N 2160 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2

## Gesucht

mit Eintritt Mitte Mai ein

## Küchenchef

tüchtig, ökonomisch, ruhiger Charakter, für gutes  
Haus 2. Ranges. Zeugniskopie mit Gehaltsan-  
sprüchen befördert unter Chiffre F U 2172 die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.

## Gesucht

für Sommer- event. auch Winter-Saison

## einige tüchtige Zimmermädchen

Offerten mit Photographie und Zeugniskopien an  
Kulm Hotels St. Moritz.

## On cherche

## Professeur de culture-physique

pour grande Station de la Suisse Romande sachant  
le Français et l'Anglais et à l'Allemann. Offres sous  
chiffre L L 2150 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

## Ia. Konzert und Jazz-Trio

(eventuell Quartett) Wiener-Ensemble  
Ira. al. 1. Stelle für Sommer-Saison.  
Besetzung: Geige (Saxophon), Klavier,  
Cello (Trompdrum, Banjo, Saxophon).  
Ia. Referenz. Stimmung! Anschrift:  
Konzertmeister Sepp Ackerl, Grand-  
Hotel Regina, Adelboden.

## Gesucht

für Sommersaison 1929 u. Wintersaison 1929/1930:

1 Sekretärin (sprachkundig)

2 Etagen-Portiers

3 Saalräuber

1. Buffetdame für Tea-Room-Restaurant

1. II. Buffetdame ditto

4 Servierjöchli ditto

1 Economat-Gouvernante

1 Saucier

1 junger Koch

1 Kaffee-Köchin

1 Konditor

1 Konditor

1 C'asserolier-Heizer

2 Argentiers

Nur bestempfoltene Personal wolle Offerten ein-  
senden an G. Gierl, Neues Rosatsch-Hotel, St. Moritz.

## 1. Sekretär

### gesucht

für Journal-Kontrolle zu baldmöglichst Eintritt  
für allererstklassiges Hotel in Zürich. Jahresstelle.  
Offerten mit nur besten Referenzen und Photo an  
Chiffre E R 2163 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Gesucht

für die Sommersaison einen

## II. Oberkellner

Nur ganz tüchtige Bewerber kommen in Betracht.  
Offerten mit Zeugniskopien und Photographie sind  
zu richten an Kulm Hotels St. Moritz.

# VERKEHR

## Internationale Durchgangs-wagen

Mit dem Wiederaufbau des internationalen Verkehrs, der durch die Einrichtung des Arlberg-Expresszuges und des Gotthard-Continental-Expresszuges im Herbst 1919 eröffnet wurde, haben sich die S.B.B. in besonderem Masse bemüht, die durchlaufenden Wagenkurse des direkten und des Transitverkehrs zu pflegen. Der status quo dieser sowohl für den Geschäfts- als auch für den Fremdenverkehr nützlichen und unentbehrlichen Einrichtung geht in Jahresplan 1928/29 über den vorriegesszeitlichen bereits hinaus, wobei allerdings die Verschiebung der politischen und den wirtschaftlichen Verhältnisse auf die Zusammensetzung nicht ohne Einfluss geblieben ist. Alle von 1919 vorhandenen Gattungen: Einzelwagen aller Klassen, Schlafwagen, Speisewagen, Luxuszug sind wieder vorhanden, und neu dazugekommen sind die Pullmanzüge, die man in ihrer heutigen Gestalt des „Edelweiss“- und des „Rheingold“-Zuges vor-kehrszeitlich nicht kannte.

So angenehm und begrüssenswert auf der einen Seite nun internationale Durchgangswagen sind, so muss hinsichtlich ihrer Bestellung doch eine gewisse Zurückhaltung beobachtet werden, da ihre wachsende Zahl in steigendem Masse zu Inkonvenienzen geführt hat. Einmal haben sich neben Kurse, die ganzjährig oder doch während eines grossen Teils des Jahres zufolge ausreichender Frequenz ihre Berechtigung haben, solche gesetzt, für welche beides nicht zutrifft. Sodann bilden sich oft an den Grenzbahnhöfen sofern die Züge, die wie beispielsweise in Basel regelmässig der Fall ist, neu zusammengestellt werden müssen, erhebliche Umsetzungsschwierigkeiten, die häufig mit der Gefahr von erheblichen Verspätungen des abnehmenden Zuges verbunden sind. Im weiteren besteht diese Gefahr ohnehin, sobald in einem abnehmenden Zug eine Mehrzahl von Durchgangswagen aus verschiedenen Zügen mit ungleicher Ankunftszeit und teilweise knappen Umschlägen übergeht. Da, wo nur jeweilen ein Wagen der Durchgangsrelation dient, der Zug aber mehrere solche umfasst, ergeben sich Schwierigkeiten hinsichtlich der Klassenverteilung, und zwar meistens in dem Sinne, dass die Platzzahl der oberen Klasse zu reichlich und diejenige der unteren zu knapp bemessen ist. Eine weitere Unzökönlichkeit besteht darin, dass sehr häufig Durchgangswagen in Züge des internen Fernverkehrs eingeteilt werden müssen, was einerseits ihre faktische Freigabe für diesen, die zweckwidrig ist, bedeutet, andererseits die Platzzahl im Verhältnis zum Zugsgewicht herunterdrückt. Auch besteht in weiten Kreisen unseres Publikums eine gewisse Abneigung gegen Wagen ausländischer Provenienz, soweit sie den Bundesbahn- oder Lötschbergwagen an Komfort nachstehen. Dem ist nicht abzuholen, weil die schweizerischen Verwaltungen gar nicht in der Lage wären, aus eigenem Wagenpark alle Durchgangskurse zu stellen; selbst andernfalls wäre das der Verrechnung nach Wagenachsen wegen unmöglich, da jede Verwaltung zum mindesten nach einem Ausgleich trachtet. Zudem ist der ausländische Parcours in der Regel — man denke beispielsweise an Berlin-Ventimiglia — viel grösser als der unserige, so dass eine Wagenbestellung im Verhältnis von 1:1 ausgeschlossen ist.

Die Schweizerischen Bundesbahnen haben von jener darum getrachtet, in ihren internationalen Zügen gleichgerichtete Durchgangskurse einzurichten. Das war bei den Luxus- und ist bei den Pullmanzügen ohne weiteres gegeben, da diese grossentheil in geschlossenen Kompositionen mit verhältnismässig wenig Abspaltungen verkehren. Schon schwieriger ist es bei den andern Zügen, selbst soweit diese, wie es bei Simplon und Gottard der Fall ist, auf dem schweizerischen Parcours geschlossen durchlaufen. Erfreulich ist, dass die starke Ausscheidung der Deutschen Reichsbahn nach geschlossenen Zügen, wie sie auf der badischen Rheinlinie vollendet ausgebildet ist, auch den Bundesbahnen die Möglichkeit schafft, nach ganzen Zügen zu differenzieren und nicht nur nach Einzelwagen. Doch besteht auch hier ein gewisses Hindernis durch die Notwendigkeit, einzelne linksrheinische Züge ebenfalls hinzunehmen, da sich ihre gesonderte Weiterführung nicht lohnen würde.

Hier liegt überhaupt die schwache Stelle. Die internationale Konkurrenzverhältnisse stehen der Verwirklichung des Grundsatzes der wenigen, aber ausgedehnten und voneinander unabhängigen Verbindungen hindernd entgegen. Wir können am Gotthard nicht ein Schnellzugs-paar Berlin- und Hamburg-Ventimiglia und ein ebensolches für den römischen Verkehr, ferner ein solches Holland-Italien, oder Ostende-Italien, oder Paris-Mailand führen, sondern wir sind häufig gezwungen, zu kombinieren. Das kommt am besten und damit am schlechtesten zum Ausdruck in den Expresszügen 58 und 69, die ein wahres Sammelsurium von Durchgangswagen aller Richtungen im Herkommen und Abgang bilden und in dieser Hinsicht von ihren Vorgängern der Gotthardbahn, die einheitlich und mit Material ein- und derselben Verwaltung zusammengezogen waren, sehr unlesbar sich unterscheiden. Dabei kann es während ganzen Fahrplanperioden vorkommen, dass jeder Durchgangswagen von einer andern Verwaltung gestellt wird, und damit wird die Sache noch überl.

Die bestehenden Unzökönlichkeiten, die sie am ehesten am eigenen Leibe zu spüren bekommen, haben die Bundesbahnen veranlasst, die im Jahresfahrplan 1928/29 bestehenden direkten Wagenkurse einer Prüfung nach Bedürfnis und Berechtigung zu unterziehen, und es steht zu erwarten, dass eine Anzahl bisheriger Kurse, die lebensunfähig sind, unterdrückt und andererseits eine Anzahl von Kursen, die als lebensfähig taxiert werden, neu eingeführt werden. Dass man dabei bestehende Unzökönlichkeiten nach Möglichkeit ausschalten wird, ist wohl

selbstverständlich. So hat, um nur ein Beispiel zu erwähnen, Interlaken dermalen einen einzigen deutschen Kurswagenkurs, gegenüber 4 Doppelkursen vor dem Krieg, während Graubünden und die Centralbahn den status quo längst wieder eingeholt haben.

Davon freilich, die Durchgangswagen an den grossen Grenzbahnhöfen — in erster Linie handelt es sich um Basel — einfach stehen zu lassen, kann keine Rede sein. Vorweg schon gar nicht für die im Inneren der Schweiz endigenden und beginnenden Kurse, mit Endziel beispielsweise Interlaken, Luzern, Zürich oder Chur, aber auch nicht für die Transitkurse. Man hört vielfach, es „wäre doch besser, anstelle der verrosteten und überlebenden Nachtzugswagen saubere neue Wagen beizustellen“. Gewiss, den zukommenden Reisenden ist damit gedient, und für sie soll anderweitig angemessen gesorgt werden: was für eine Annehmlichkeit aber eine „Zügele“ morgens um 6 Uhr für einen Familienvater mit Weib und Kind und zwanzig Stück Handgepäck ist, kann man sich vorstellen. Wenn man dem Übel steuern will, sorge man im Rahmen des Möglichen für eine bessere Reinigung der Wagen, an der es heute, teilweise allerdings aus Zeitmangel, vielfach fehlt.

Die internationalen Durchgangswagen bilden eine zügige und kostenlose Reklame für unser Land. Wer in Berlin am Anhalter Bahnhof die roten Mitropaschlafwagen mit der Anschrift „Berlin-Lugano“, „Berlin-Chur“, „Berlin-Interlaken“ sieht, die prägt sich unterbewusst ein, dass nach der Schweiz gute Verbindungen bestehen. Dasselbe gilt für den „Engadin-Express“, den „Simplon-Express“, den „Schweiz-Arlberg-Wien-Express“, aber auch für jeden einzelnen Kurswagen. Das leuchtende weisse Kreuz im roten Feld, mit SBB-CFF, und die Aufschrift „Bern-Lötschberg-Simplon“ wirken in gleicher Linie. Und dazu ist bei vielen Reisenden die Bequemlichkeit des Nichttumsteigenmässig für das Reiseziel geradezu ausschlaggebend. Diese Erfahrung spricht auch für die Ausdehnung der Schlafwagenkurse bis in den vollen Tag und nötigenfalls Nachmittag hinein, ganz abgesehen davon, dass beispielsweise in Deutschland das Schlafwagenfahren einen ausserordentlichen Aufschwung genommen hat, gerade auch im Verkehr nach der Schweiz. Dass die Kulmination noch nicht erreicht ist, beweist der Umstand, dass beispielsweise schon am 14. Dezember für den Mitropaschlafwagenzug nach Chur ab Frankurt allein für den 19. Dezember drei Verstärkungsschlafwagen und für den 22. Dezember vier Verstärkungsschlafwagen ausverkauft waren, und dass die Luganer Schlafwagenzahl in der Osterzeit derart anstiegt, dass Sonderzüge für sie eingelegt werden müssen. Aber auch im regulären Fremdenverkehr ist diesbezüglich ein grosser Aufschwung festzustellen, und die Schlafwagenkurse nehmen heute im internationalen Verkehr der Schweiz und vorweg im direkten Verkehr, der bei uns endigt und beginnt, einen derart breiten Raum ein, dass ihre besondere Pflege eine wichtige Aufgabe der Bundesbahnen ist. Sowohl im Interesse des Fremdenverkehrs als auch in ihrem eigenen Interesse!

### Fahrleistungen der Bundesbahnen.

Die Leistungen der Bundesbahnlokomotiven auf eigenen, gepachteten, betriebenen und fremden Linien haben im abgelaufenen Jahre 1928 insgesamt nicht weniger als 46,383,754 Kilometer betragen gegenüber 43,926,950 Kilometer im Jahre 1927. Hievon entfallen auf den Linien-dienst 40,503,319 Kilometer und auf den Rangier-dienst 5,790,435 Kilometer. Die Vermehrung gegenüber 1927 beträgt ineinandergerichtet 5,6 Prozent. — Im Dampfbetrieb wurden 17,994,652 Kilometer oder 36,0 Prozent aller Leistungen gefahren, 4,348,515 Kilometer oder 20,3 Prozent weniger als 1927, im elektrischen Betrieb 29,289,102 Kilometer oder 63,1 Prozent, was 6,805,319 Kilometer oder 30,3 Prozent mehr ausmacht als im Vorjahr. Noch stärker überwiegt der elektrische Betrieb nach Bruttotonnenkilometern, indem von den überhaupt gefahrenen 10,833,703,956 Bruttotonnenkilometern nur noch 1,141,201,588 oder 10,8 Prozent im Dampfbetrieb verblieben, während über vier Fünftel, nämlich 8,692,501,468 Bruttotonnenkilometer gleich 80,2 Prozent elektrisch befördert wurden. Im Vorjahr war das Verhältnis ziemlich genau 1:2 statt 1:4, indem rund 3,3 Milliarden Dampfkilometer 6,6 Milliarden elektrischen Kilometern gegenüberstanden. Das Jahr 1929 wird eine weitere Steigerung der elektrischen Traktion bringen, da erst gegen Ende des Jahres 1928 alle vorgesehenen Linien in Betrieb kamen.

### Verkehrsverbesserungen.

(O.T.) — In einer Konferenz zwischen den Vertretern der italienischen Staatsbahnen und der Berninabahn vom 10. Februar in St. Moritz wurde die Einführung eines weiteren direkten Schnellzugs-paars Mailand-St. Moritz-Mailand, via Bernina, vorgesehen: ab Mailand 10.15, an Tirano 14 Uhr und ab Tirano 14.30, an Mailand 20 Uhr. Die Berninabahn wird ihrerseits für möglichst günstige durchgehende Verbindung sorgen. — Am 16. Februar tagte eine internationale Kommission, bestehend aus Vertretern der Staatsbahnen und der „Mitropa“ in Pontresina zum Studium der Verbesserung der nördlichen Zufahrt zum Engadin.

### Reiseliteratur

„Die Schweiz“, kleiner Reiseführer, herausgegeben von der Schweizerischen Verkehrs-zentrale, Zürich und Lausanne. Buchdruckerei Gassmann A.-G., Solothurn. — Der neue, von der Schweizerischen Verkehrscentralen veröffentlichte Reiseführer umfasst in 100 Seiten, neben

einer ausführlichen, klaren Touristenkarte, eine Fülle von Auskünften über die Schweiz als Touristenland. Der erste Teil gibt Aufschlüsse allgemeiner Charakter im Hinblick auf die Naturschönheiten und das Klima der Schweiz, über Touristik, Sport, Unterkunft und Verpflegung, Reisezeit, Post, Telegraph, Telefon, Eisenbahnfahrtscheine, Zufahrtslinien, Zollrevision, Bade- und Lungenkuren, Schulwesen, Industrien usw. Dann folgen kurze Beschreibungen der Hauptreiserrouten durch die Schweiz, die in acht Reiseverkehrsgebiete eingeteilt wird, wobei der Reisende alles Notwende über die Kurorte, Verkehrsmittel, Schenfwürdigkeiten, Sportverhältnisse usw. erfährt. Dieser zweite Teil der kleinen Schrift wird von einem reichen Bildmaterial begleitet, welches dazu beiträgt, den kleinen Reiseführer zu einer angenehmen Lektüre zu gestalten. Den Umschlag schmückt eine reizvolle, farbige Darstellung des Rheinfalls bei Schaffhausen. Die Broschüre kann allen Reisenden, die sich für die Schweiz interessieren, empfohlen werden; sie wird der schweizerischen Reiseverkehrspropaganda im Ausland zweifellos die besten Dienste leisten.

### Fremdenfrequenz

**Toggenburg.** Laut Mitteilung des toggenburgischen Verkehrsbüro in Lichtensteig steigen im Sommer 1928 in der Kurlandschaft Toggenburg 7000 Gäste ab, davon 5750 Schweizer und 1250 Ausländer. Die Zahl der Kurtage beträgt 90,000 auf 2200 verfügbare Fremdenbetten.

**Graubünden.** Bis zum 9. Februar gibt die kantonale Fremdenstatistik die Zahl der diesjährigen Wintergäste um einige Prozent höher an als letzten Winter. Vom 1. Oktober ab wurden bisher 1405975 Logiernächte festgestellt gegen 1317480 in der Saison 1927/28. Demnach ein erheblicher Vorsprung gegenüber der Olympiadsaison.

**Zürich.** Laut Mitteilung des städt. statistischen Amtes steigen im Monat Januar 21,100 (Vorjahr 21,400) Fremde in Zürich ab, mit zusammen 61,200 (58,400) Logiernächten. Von den Besuchern waren 11,600 schweizer. Nationalität, 5200 Deutsche, 800 Franzosen, während auf England und Österreich je 500 entfallen.

**Freiburg.** Wie aus Mitteilungen des Verkehrsvereins hervorgeht, hatte die Stadt Freiburg im letzten Jahre einen Fremdenbesuch von 15,600 Personen zu verzeichnen gegenüber 15,465 im Jahre 1927. Auf die verschiedenen Länder verteilt, ergibt sich folgendes Bild: Schweizer 12,380, Franzosen 1000, Deutsche 976, Italiener 250, Österreicher 150, Amerikaner 120 und Engländer 180.

**Bern.** Laut Mitteilung des Offiziellen Verkehrsbusen Bern verzeichnen die stadtberühmten Gasthöfe im Monat Januar 1929 8001 registrierte Personen (1928: 7693) und 21,150 Logiernächte (1928: 21,596). Von den Personen entfallen auf die Schweiz 5357, Deutschland 1006, Frankreich 348, England 300, Österreich 100, Holland 178, Italien 138, Belgien und Luxemburg 63, Spanien und Portugal 44, Nordamerika 114, Südamerika 91, andere Länder 262.

### Fachliteratur

**Schweizer Küchenspezialitäten.** Ausgewählte Rezepte aus allen Kantonen von Helen Guggenbühl, Redaktor am „Schweizer-Spiegel“ Schweizer-Spiegel-Verlag in Zürich. Preis Fr. 5.80.

Helen Guggenbühl hat den Versuch unternommen wie viele vor ihr, eine Sammlung von achtzehn Schweizer Gerichten anzulegen, welche im Laufe der letzten 2 Jahre in dem von ihr redigierten illustrierten Schweizer-Spiegel erschienen sind. Frau Guggenbühl tritt damit in die Reihe derjenigen, welche versuchen, der Kochkunst in der Schweiz auf breiter Grundlage einen neuen Impuls zu geben, das Gute und Beste unserer Schweizer Küchenspezialitäten besser bekannt und beliebt zu machen.

Das Hotel- und Gastgewerbe hat aller-über sich zu stehen. Die Sammeltätigkeit von Frau Guggenbühl hat sich auf alle 22 Kantone erstreckt. Meinrad Lienert hat dazu ein ergötzliches Vorwort und Frau Guggenbühl selbst ein beherzigswertes Geleitwort zur Einführung geschrieben. Wir wollen daraus nichts verraten.

Und nun das fachliche Urteil:

Es ist im allgemeinen derbe, nahrhafte Kost, das uns geboten wird. Nicht sehr viel eignet sich, auf den ersten Blick, für die Küchen unserer, hauptsächlich auf den internationalen Verkehr eingestellten Hotels. Und dennoch! Es findet sich da und dort ein Plättlein, das wert ist, als leichte Lunchplatte oder Lokalspezialität zu geben. Auf der Speisenkarten und Menüs zu stehen: das Zürcher „Spissli“, der Zürcher „Topf“, „Salbei-Küchlein“, selbstverständlich die „Berner Platte“. Sogar der Kanton Glarus reicht mit einem kleinen Hors-d'œuvre auf. Wurstbrötchen mit Schabziger, Zug mit Fischrezepten, mit seiner Zuger Torte. Freiburg mit einer währschen Freiburger Platte. Beigets des bénichon, Solothurn mit Kalbschnitten, das fürnehme Basel mit einem Poulet im Topf, den Lachs nach Basler Art. Alle Kantone haben Rezepte beigelegt, es fehlt uns der Platz, um alles zu besprechen. Wie empfehlen das Bäcklein jeder Hoteliersfrau zur Anschaffung. Sie

wird vieles Interessantes finden, das auf den eigenen Haushaltlich Abwechslung bringt. Aber auch der Fachmann wird Anregungen finden, die er gelegentlich verwerten kann.

Hoffentlich setzt Frau Guggenbühl ihre Sammeltätigkeit „Schweizer-Spiegel“ fort und bringt uns gelegentlich ein zweites Bändchen von Schweizer Spezialitäten, wie vermissen im ersten Bändchen noch verschiedene. C. Pf.-St.

### Zeitschriften

#### „Heimatschutz.“

**Tessiner Skizzen** ist das Januarheft des „Heimatschutz“ überschrieben. Ein Künstler, der als Maler wie als Schriftsteller bekannt ist, Ernst Geiger in Ligerz, bringt hier feine, nicht alltägliche Beobachtungen über Land und Leute „ennen den Bergen“. Dass in den Dörfern und von den Hügeln nieder die ganzen Lebensbedingungen und der Boden, aus dem sie wachsen, anders sind als diesseits des Gotthard, anders und doch schweizerisch-bäuerlich, das spricht sich auch in den Dorfanlagen und in jeder einzelnen Baute aus. Die schlichten erklärenden Worte, hinter denen viel eigenes Sehen und Erleben steckt, werden eindringlich verdeutlicht durch achtzehn Illustrationen nach Bildern und Studien des Verfassers, eine wirkungsvolle, von Probenius A.-G. sorgfältig gedruckte Kunstbeilage bringt uns auch den Farbenglanz und die zitternd heisse Luft über die lieben Sonnenberge der Schweiz in anregende Erinnerung. Das so einheitlich abgestimmte Tessiner Heft des „Heimatschutz“ wird mit ernsten Geleitworten des Obmanns begonnen, der warnd auf die Architektur- und Kunstpropaganda jener modernen „Heimatlosen“ hinweist, denen ihr Herkommen aus heimischem Boden verhasst ist — weil sie eben anderswoher herkommen. Im Widerstreit der Meinungen hat der „Heimatschutz“ keine Ur-sache, seine Grundsätze aufzugeben oder zu verwässern.

**Le Traducteur**, französisch-deutsches, illustriertes Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. — Verlag in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Diese Monatsschrift fördert in abwechslungs-voller, anregender Zusammenstellung das Erlernen der französischen Sprache und ist ein vorzügliches Mittel, sich die gebräuchlichsten Wörter anzueignen oder schon vorhandene Kenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Durch Gegenüberstellung beider Sprachen ist das lästige Aufsuchen in Nachschlagewerken überflüssig, denn der „Traducteur“ gibt zu jedem französischen Ausdruck die deutsche Übersetzung oder erklärende Fussnoten. Der Lesestoff ist vielseitig und mit Bildern geschmückt. Etwas Unterhaltes, etwas Belehrendes, Abschnitte aus dem täglichen Leben wechseln mit Weltge-schehen, Gedichten, Handelskorrespondenz, ge-werblich-technischen Aufsätzen usw. ab. Probe-heit umsonst durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

### Redaktion — Rédaction:

Dr. Max Riesen

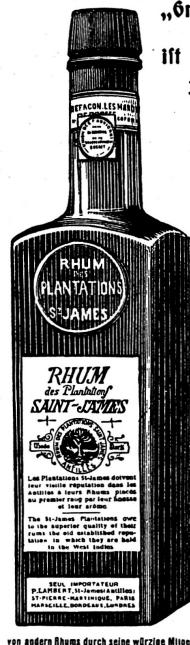
A. Matti

Ch. Magne

### DER RHUM ST. JAMES

„grosses Gewächs“

....  
Ist zum Über  
zur Milch  
im Erog  
im Punsch



Beim ersten Tröpfeln,  
bei der geringsten Er-  
wärmung soll ein  
Glässchen Rhum St.  
James nehmen.  
Er wärmt, regt an,  
stärkt und reizt nicht,  
dank seiner außer-  
ordentlichen Reichtum.

Aussere Reinheit und  
einfache, gleich-  
förmige Qualität.  
Der St. James aus  
den berühmten Pflanzungen  
destilliert aus den reisesten  
Spirituosen, ohne Zusatz,  
durch einen Atem von Melasse  
welche die Basis des gewöhn-  
lichen Rhums bildet, unter  
einer dichten, feinen, un-  
verdunstenden Schicht.  
Von andern Rhums durch seine würzige Milie und die Feinheit seines Aromas.

Generalagentur für die Schweiz:  
FRED. NAVAZZA, GENF

**M' CALLUM'S**  
ESTABLISHED 1807  
*Perfection*  
SCOTS WHISKY

CHAMPAGNE  
**POL ROGER**  
BY APPOINTMENT  
TO HIS MAJESTY THE KING  
A. BUTOW, 8. RUE DE FRIBOURG. TÉLÉPHONE: MONT-BLANC 53.14. GENÈVE

**NICHOLSON'S**  
DRY GIN  
THE PUREST  
SPIRIT MADE

**COCKBURN'S**  
PORT  
OPORTO AND LONDON

**SCHÖNE HOTELZIMMER**

sind für Sie eine gute Empfehlung und zugleich für Ihre Gäste eine Einladung zum Wiederkommen!

Moderne Tapeten und aparte Vorhangsstoffe finden Sie bei mir in unvergleichlich reicher Auswahl. Verlangen Sie bitte kostenlose Offerte und Kollektionen.

**THEOPHIL SPORRI**  
Wandstoffe \* Tapeten \* Vorhänge, Füsslistrasse 6, Zürich

## Cognac La Grande Marque



General-Vertreter  
Otto Bächler, Zürich 6  
Tel. Hot. 48.05 - Turnerstr. 37

Langues  
fraîches et salées

\*  
Agneau Pré-Salé  
de France

\*  
E. & CH. SUTER  
MONTREUX



Billige Tapeten  
C. Ramstein, Basel  
Spalenberg 18

## Todes-Anzeige.

Wir machen Ihnen die schmerliche Mitteilung, dass unsere einstigste geliebte Gattin, Pflegedochter, Schwester und Nichte

## Frau Anna Fopp-Müller

(Posthotel Arosa)

nach kurzer, heftiger Krankheit heute früh 4 1/2 Uhr im Kreuz-Spital in Chur unerwartet rasch im Alter von 32 Jahren von uns geschieden ist. Wir bitten, der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Arosa und Davos, den 19. Februar 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen

Hans Fopp, Gatte  
Christian Müller, Bruder, Bern  
Stefan Müller, Bruder, Davos  
Friedrich Müller, Bruder, Süss  
Anton und Deta Stiffler, Pflege-Eltern, Davos

Kremation Donnerstag, den 21. Februar 1929, nachmittags 2 Uhr in Chur. Die Urne ist beim Krematorium aufgestellt. Trauer-Zirkulare werden keine versandt.

## Aufzüge

erstklassiges  
Schweizerfabrikat

Neuanlagen - Umbauten - Revisionen

## Stiglerlift A.-G.

Zürich

Kaggl & Egli  
Staffacherplatz 3  
Telephon Uto 16.90

## SITZMÖBELN U. TISCHEN



Bei Bedarf in  
für Restaurants, Cafés, Speisesäle etc.  
Verlangen Sie die erstklassigen und  
preiswürdigen Schweizerfabrikate der

## A.-G. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN HORGAN

Altdesto schweizer. Unternehmen für die Herstellung gesägter und gebogener, sog. Wiener-Möbel

**Eine Annonce**  
in der Hotel-Revue ist eine  
vorzügliche Geschäftsempfehlung.

## LONDON

Vortreffl. englischen Unterricht, Elternkurse, Familien, gute Vorbereitung zu sehr niedrigen Preisen bietet.

Prof. Dr. Charles Merk  
6 Roland Gardens, London S. W. 7



W. P. Bürgin - Osterlegg  
Untere Rebasse 6, Basel.

## Englische Schule auf Beatenberg 1200 m ü. M.

Hotel Silberhorn  
Kurse nur in der Zwischenzeit (Ende Februar und Anfangs März) wegen eines zweiten Sprachkurses für Herren und Damen am 25. Februar 1929. Konversation a. schriftl. Übungen, Schuleitung durch Herrn Thomas Skinner, engl. dipl. Lehrer. Volle Verpflegung (inkl. Logis) und Schuhgeld total Fr. 650.— Auskunft durch R. Zahler, Hotel Silberhorn, Beatenberg. Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

## Passier-Siebe

mit Draht- und Haarböden, bei  
Schwabenland & Co. A.-G.  
Zürich, St. Peterstrasse 17



Verlangen Sie  
illustrierten Katalog  
mit Fabrikatpreisen!  
**ROHRMÖBEL**  
ROHR-MÖBEL A.G.  
CLARENS-MONTREUX

## Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische  
mit fließendem temperiertem Wasser haben

## BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Aktien-Gesellschaft  
Fabrik sanitärer Einrichtungen



## Votre hôtel sera toujours au complet

les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

## BAMBERGER, LEROI & CO., ZURICH

Société Anonyme  
Fabrication d'appareils sanitaires

**SPEZIALSEIFE**  
**SPEZIALSEIFENSPAENE**  
**SPEZIALSEIFENMEHL**  
mit SALMIAK- u. TERPENTIN-Gehalt sind unübertroffen  
Prima Referenz, höchste Auszeichnungen. Man verlangt Offeren

**CHEMISCHE FABRIK STALDEN**

(Emmental)

**RÉNOVATION DE BILLARDS**  
de tous systèmes. Accessoires, bandes, drap de billard, billes, queues etc. Premières références. Se recommande:  
P. BAERISWYL  
SAFENWIL (ARGOVIE)

Langues  
fraîches et salées

\*  
Agneau Pré-Salé  
de France

\*  
E. & CH. SUTER  
MONTREUX



Billige Tapeten  
C. Ramstein, Basel  
Spalenberg 18

Personen-, Waren-,  
Akten-, Speise-

Genève

Albert Waldh

Rue Général Dufour 12  
Telephon Stand 47.03

Rouleaux à bras

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser à  
J. Malbot, Fahys, 27,  
Neuchâtel.

pour TENNIS, TROTTOIRS,  
CÉMÉTÉRIE etc. en syénite  
(granit de Suède). Dimensions:  
70/40 à 80/60.—  
BON RÉSULTAT, poids  
270 à 300 kg.  
Prix spéciaux par quantité.  
S'adresser